

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Abend-Zeitung. 1949-1951 1949

65 (14.10.1949)



BADISCHE ABEND-ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28, Telefon 7150-53. Bankkonten: Badische Bank, Karlsruhe; Badische Kommunale Landesbank, Karlsruhe; Südwestbank, Karlsruhe; Stadt Sparkasse, Karlsruhe. Postscheck: Verlag AZ Badische Abendzeitung, Karlsruhe, Nr. 19 800.

Heimatzeitung für Stadt und Land

Erscheint täglich außer Sonntags. Erfüllungsort: Karlsruhe. Monatsbezugspreis 2,40 DM zuzüglich 40 Pfennig Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfennig bei Postzustellung. Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Anzeigenpreis: Die 12gespaltene Millimeterzeile 25 Pfennig.

1. Jahrgang / Nummer 65

Karlsruhe, Freitag, den 14. Oktober 1949

Einzelpreis 15 Pfg.

Millionen Kriegsgefangene werden noch vermißt Sowjets besitzen Anti-Bomber-Rakete

Schicksal von 1,7 Millionen ungeklärt

4 1/2 Jahre nach Kriegsende noch widerrechtlich zurückgehalten

FRANKFURT (AZ). Die Arbeitsgemeinschaft der westdeutschen Länder für Kriegsgefangene und Heimkehrer gibt anlässlich des Kriegsgefangenen-Tages bekannt, daß gegenwärtig das Schicksal von 1,7 Millionen Vermißten der ehemaligen deutschen Wehrmacht noch völlig ungeklärt ist. Zahlreiche Gewissensstaaten weigerten sich, irgendwelche Auskünfte über die Zahl und Personalien der in ihrer Hand befindlichen Kriegsgefangenen zu geben.

Nach der Verlautbarung der Arbeitsgemeinschaft befinden sich noch 300 000 bis 500 000 Kriegsgefangene in der Sowjetunion, 15 000 Kriegsgefangene und 8000 Untersuchungsgefangene in Polen, 2000-6000 in Jugoslawien, 12 000 Untersuchungsgefangene in Frankreich, 500 Untersuchungsgefangene in der Tschechoslowakei, 300 in Albanien, und 460 Untersuchungsgefangene in Holland, Belgien, Luxemburg, Dänemark, Italien, Griechenland. Außerdem werden noch 25 000 Frauen, ehemalige Krankenpflegerinnen und Angehörige des Wehrmachtsgelbes als Kriegsgefangene zurückgehalten.

Deutsche Erfindung erbeutet

„Wasserfall“ würde schwerste Flugzeugverluste verursachen

LOS ANGELES (dpa). Um auch nur eine Atombombe über das Sowjetgebiet abwerfen zu können, müssen die USA nach Ansicht eines deutschen Raketenexperten den Verlust von 10 Riesebombern der Type B 36 riskieren. Dr. Walter Riedel, der ehemalige Leiter der V-Waffenstation Peenemünde, erklärte, die von ihm konstruierte Rakete „Wasserfall“ könne auch 6motorige Riesebomber herunterholen. Diese Rakete wurde als ferngesteuerte Flugabwehrwaffe entwickelt, und ist, wie Dr. Riedel meint, den Sowjets in die Hände gefallen.

Riedel, der jetzt Berater bei einem amerikanischen Flugzeugwerk ist, äußerte: „Es ist nicht wahr, daß die B 36 einfach über das Feindgebiet hinwegrauschen, die Atombombe abwerfen und umkehren kann“. Wenn das russische Radar-System gut ist, würden die von der „Wasserfall“-Rakete verursachten Verluste sehr hoch sein. Die amerikanischen Luftstreitkräfte müßten aus 10 verschiedenen Richtungen 10 Bomber einfliegen lassen, von denen nur einer eine Atombombe trüge. Die Sowjets müßten sie alle abschließen, um sicher zu gehen, daß der Träger der Bombe mit dabei sei. Riedel äußerte ferner, die „Wasserfall-Raketen“ seien schon zu Kriegsende zur Serienproduktion fertig gewesen. Die Sowjets hätten 15 Stück mit allen notwendigen technischen Daten erbeutet.

Wenn die Sowjets ihre Köpfe richtig angestrengt hätten, müßte diese Rakete heute weit leistungsfähiger sein als damals. Sie könne schon Monate voraus mit Brennstoff versehen und gelagert werden.

Um die Pensionen der Mitläufer

Ergebnislose Debatte über Entlassenenversorgungsgesetz im Landtag

STUTT GART. Die Donnerstagssitzung des württembergisch-badischen Landtags stand im Zeichen der Generaldebatte über den Entwurf eines „Gesetzes über die Versorgung der aus politischen Gründen entlassenen Beamten“. Vor Beginn der Aussprache beantragte der SPD-Abgeordnete Erhard Schneckenburger eine sofortige Zurückweisung des Entwurfs an den ständigen Ausschuß, da von dem Gesetz Betroffenen neue Gesichtspunkte vorgebracht worden seien und auch weitere Fragen geklärt werden müßten. Der Fraktionsvorsitzende Rudolf Gehring erklärte, daß sich seine Fraktion, falls dieser Bitte nicht entsprochen würde, nicht an der Debatte beteiligen könne. Bei der Abstimmung über den SPD-Antrag sprach sich die Mehrheit des Hauses (CDU und DVP) aber für Eintritt in die Debatte aus.

Auf der Tribüne saßen indessen Kopf an Kopf die Zuschauer und verfolgten mit Spannung die Diskussion. Auch ein wenig eingeweihter Besucher des Landtags merkte, daß sich hier die „Betroffenen“ eingefunden hatten, die gekommen waren, um zu hören, wie sich ihre Abgeordneten für sie einsetzen würden. Die Redner der CDU und DVP setzten sich auch dafür ein, den früheren Beamten, die durch einen Spruchkammerbescheid als Mitläufer eingestuft worden waren, trotzdem ein Ruhegehalt in alter Höhe zu zahlen. Im ständigen Ausschuß, der nicht vor der Öffentlichkeit getagt hatte, waren sich die Fraktionen noch mit Mehrheit darüber einig gewesen, daß das Ruhegehalt den Betrag von 300 DM im Monat nicht übersteigen solle. In der Generaldebatte, die unter starker Anteilnahme der Betroffenen stattfand, verlangten die Redner der CDU als auch der DVP, daß man von dem Beschuß abströken müsse.

Als Berichterstatter des ständigen Ausschusses verwies Dr. Kaufmann-Bühler (CDU) zunächst darauf, daß sich die Beratungen über die Vorlage sehr lange hingezogen hätten, das Gesetz müsse gewissermaßen als Abschluß der Entnazifizierung betrachtet werden. Ein Vertreter des Justizministeriums erklärte, daß die im Entwurf des ständigen Ausschusses entgegengesetzte Regierungsvorlage enthaltene Bestimmung, die das Ruhegehalt auf 300 DM monatlich begrenze, in Kreisen der Beamten größte Unruhe hervorgerufen habe.

Der Abgeordnete Dr. Adolf Scheffbuch (CDU) unterstrich, daß das Befreiungsgesetz

bei Mitläufern keine Kürzung des Ruhegehalts vorsehe, sondern erst bei Belasteten. Wenn diese Frage auf dem Höhepunkt der Entwurfsberatung im Jahre 1946 so behandelt worden sei, dann könne man heute nicht noch

(Fortsetzung auf Seite 2)

Shirley Temple läßt sich scheiden

Ihr Mann kann nicht begreifen, was zu einer Filmstarkkarriere gehört

HOLLYWOOD (dpa). Ganz Amerika verfolgt mit stärkstem Interesse die am Donnerstag bekannt gewordene Ehekrise des berühmten Filmstars Shirley Temple, die in Kürze zu einer Scheidung führen wird. Shirley Temple, die heute 21 Jahre alt ist, heiratete am 19. September 1945 den Amerikaner Agar. Die Ehekrise war in Hollywood schon vor einiger Zeit bekanntgeworden. Shirley hatte es aber noch einmal für ein Jahr lang versuchen wollen, ehe sie entscheidende Schritte unternehmen wollte.

Sie sagte dem Reporter am Telefon: „Ich wollte nicht mein Heim verlassen und meine Ehe abbrechen, aber es gibt keinen anderen Weg. Ich will John nicht verletzen, unsere Trennung und Scheidung soll „vernünftig“

Magier verzaubert US-Soldaten

STUTT GART (dpa). Der amerikanische Magier und Hypnotiseur Anthony Marlowe, der in Amerika durch seine „Schlafhypnosen am Radio“ berühmt wurde gab am Donnerstag auf dem ersten internationalen Kongreß des „Magischen Zirkel“ eine Probe seines Könnens. Als Medium benützte amerikanische Soldaten tranken gierig aus leeren Gläsern in der Meinung, es sei Whisky. Sie rauchten sich um Papierfetzen, in dem Glauben, Dollarnoten vor sich zu haben und sanken nach einem Wort Marlowes nach wenigen Sekunden in tiefen Schlaf. Der zur Zeit in Stuttgart gastierende Zauberer Kalanag erhielt das große „Zirkelzeichen mit dem Strahlenkranz“.

Stalin beglückwünscht Pieck und Grotewohl

MOSKAU (dpa). Die Bildung des sowjetischen Staatswesens nennt Stalin in einem Glückwunschtelegramm an Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl „den Wendepunkt in der Geschichte Europas“. Das vom 13. Oktober datierte Telegramm wurde von der sowjetischen Nachrichtenagentur „Tass“ in der Nacht zum Freitag veröffentlicht. Stalin beglückwünscht darin das deutsche Volk zur Schaffung der „Deutschen demokratischen Republik“ und Wilhelm Pieck zu seiner Wahl zum Staatspräsidenten sowie Otto Grotewohl zu seiner Wahl zum Ministerpräsidenten.

Teures Bonn

BONN (AZ). Auf einer Sitzung des Diätenausschusses kam ein Antrag des Vorsitzenden der Deutschen Sozialistischen Reichspartei zur Sprache, in dem Dr. Doris um einen Vorschuß auf die November-Diäten bittet.

vor sich gehen. Ich will ihn nur mit „Grausamkeit“ belasten. John ist ein netter Junge, und ich denke, er wird in die Scheidung einwilligen und mir unser Baby Linda Susan zusprechen.“ Zu den Gründen des Zerwürfnisses sagte Shirley, sie sei in der Welt des Films aufgewachsen, John aber nicht. Er könne daher auch nicht die Schwierigkeiten begreifen, die eine Karriere mit sich bringt. John hätte nie einsehen können, daß „Publicity“ und das ganze „Drum und Dran“ im Leben eines Stars eine unbedingt notwendige Rolle einnehmen. (INS).

Maier erklärt: Alternativfrage staatsrechtlich unmöglich

Antwortbrief der württemberg-badischen Regierung an Staatspräsident Wohleb

STUTT GART (wvb). Der württembergisch-badische Ministerpräsident, Dr. Reinhold Maier, bezeichnete in einem Brief an den südbadischen Staatspräsidenten Dr. Wohleb, eine Volksabstimmung über die Alternativfrage nach Bildung des Südweststaates oder Württemberg und Baden als „staatsrechtlich unmöglich und psychologisch falsch“. In dem Brief Dr. Maiers wird festgestellt, daß die Stellung mehrerer Fragen innerhalb einer Volksabstimmung „ein Novum im Staatsrecht der demokratischen Völker“ wäre. Die Abstimmenden würden dadurch verwirrt, eine große Zahl ungültiger Stimmen wäre die Folge. Außerdem sei eine solche Fragestellung undemokratisch, weil sie nicht alle Möglichkeiten zur Abstimmung brächte und deshalb den Teil der Wähler, der weder den Südweststaat noch die Wiederherstellung der alten Länder wolle, nicht zufriedenstellen könnte. In dem Volksentscheid könne daher zunächst nur über die Bildung des einheitlichen Südweststaates gefragt werden.

Die Stimmen sollten in Altwürttemberg einschließlich Hohenzollern und in Altbaden getrennt durchgezählt werden.

Es erscheine faktisch unmöglich, Hohenzollern als selbständigen Abstimmungsbezirk zu werten.

Die Auffassung des südbadischen Staatspräsidenten, daß eine Ablehnung des Südweststaates im Volksentscheid automatisch als Entscheid für die Wiederherstellung der alten Landesgrenzen zu werten sei, wird in dem Schreiben als verfassungsrechtlich unzulässig bezeichnet. Die württembergisch-badische Regierung halte es aber trotz „sehr schwerwiegender Bedenken nicht für ausgeschlossen“, daß in einer Vereinbarung der drei beteiligten Länder für den Fall der Ablehnung des Südweststaates im ersten Wahlgang über die Wieder-

Gepäckwagen als Entbindungsheim

HEIDELBERG (dpa). Die Reisenden eines Besatzungs-D-Zuges auf der Strecke Bamberg-Frankfurt gerieten in nicht geringer Aufregung, als ein amerikanischer Soldat verzweifelt durch die Abteile eilte und nach einem Arzt oder einer Krankenschwester rief. Hilfsbereite Mitreisende fanden die Frau des Soldaten in einem Abteil dritter Klasse in Geburtswehen liegen. In kurzer Zeit wurde ein Packwagen in ein Krankenzimmer umgewandelt, herumstehende Kisten ergaben ein Bett, „Erste-Hilfe“-Behälter aus verschiedenen Wagen lieferten die notwendigen medizinischen Utensilien, Tischtücher aus dem Speisewagen waren als Lacken willkommen. Auf einer Decke wurde die Frau in die improvisierte gynäkologische Klinik gebracht, und nach wenigen Minuten war ein gesunder Junge da. Auf der nächsten Bahnstation konnte ein telefonisch herbeigerufener Arzt nur noch mit einem zufriedenen Kopfnicken den in ein Tisch Tuch eingewickelten kleinen Erdenbürger begutachten und der Mutter wie den Helfern gratulieren.

herstellung der Landesgrenzen eine neue Volksabstimmung vorgesehen werde. Da jedoch Nordwürttemberg und Nordbaden nach der bestehenden Verfassung ein einheitliches Staatswesen seien, könne die Wiederherstellung der alten Länder nur dann als vom Volke gewollt angesehen werden, wenn sich bei dieser zweiten Abstimmung in jedem der beiden alten Länder Württemberg und Baden sowie in jedem der drei derzeitigen Länder Württemberg-Baden, Südwürttemberg und Südbaden die Mehrheit für die alten Landesgrenzen entscheide.

In dem Schreiben wird betont, daß die württembergisch-badische Regierung eine Vereinbarung der drei beteiligten Länder über den Südweststaat einem Bundesgesetz vorziehe. Diese Vereinbarung solle unter strenger Beobachtung der Länderverfassungen nur bestimmen,

daß sich der Südweststaat in die vier Regierungsbezirke Karlsruhe, Freiburg, Ludwigsburg und Sigmaringen gliedere.

Die bisher bestehenden verfassungsrechtlichen Bestimmungen in den drei Ländern auf dem Gebiet Staat, Kirche und Schule sollten beibehalten werden.

Dr. Maier erklärte sich in dem Schreiben ausdrücklich zu einer erneuten Aussprache mit Staatspräsident Wohleb und dem südwürttembergischen Staatspräsidenten Dr. Müller bereit. Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Vorschläge Wohlebs durch den württembergisch-badischen Ministerrat und den ständigen Ausschuß des württembergisch-badischen Landtags sorgfältig geprüft worden seien. Die württembergisch-badische Regierung sehe im Zusammenschluß der drei südwestdeutschen Länder zu einem einheitlichen und leistungsfähigen Staatsgebilde eine notwendige und glückliche Lösung, die sie mit allen Kräften anstrebe.

100 000 DM im Büstenhalter

MÜNCHEN (SWK). Der hiesigen Polizei gelang die Verhinderung eines größeren DM-Schmuggels, als auf dem Flughafen München-Riem das Verkehrsflugzeug nach Zürich gerade starten wollte. Ein Amerikaner und eine Italienerin, die diese Reise schon öfter „mit Erfolg“ gemacht hatten, wurden festgenommen und einer gründlichen Untersuchung unterzogen. Hierbei fand man im Leibgurt des Amerikaners 25 000 DM und 40 000 Dollar, während die Italienerin über 100 000 DM in ihrem Büstenhalter versteckt hatte.



Der Mann, der uns zu essen geben will

F. F. Die Ehrung, die dem großen britischen Wissenschaftler und Nationalökonom Sir John Boyd Orr durch die Verleihung des Friedens-Nobel-Preises zuteil geworden ist, wirkt wie eine beglückende Botschaft der Erkenntnis. Der Erkenntnis nämlich, daß nicht in den Taten der Staatsmänner und der klugen Diplomaten das Heil zu suchen ist, sondern daß es ihr durch den stillen Fleiß und die Tatkraft jener praktischen Idealisten des Alltags geschenkt werden kann, die das große Uebel unserer Zeit an seiner primitivsten Wurzel zu packen versuchen. Allzu sehr ist die Göttin der Geschichte bisher in den Fehler verfallen, ihre Lorbeerkränze jenen Helden zuzusprechen, deren Taten einzelnen Völkern dienen, zugleich aber mitunter auf das Schmerzlichste die Harmonie der Völker untereinander störten. Langsam scheint sich nun die Erkenntnis Bahn zu brechen, daß jenen der wahre Ruhmeskranz gebührt, die den Bedürfnissen aller Nationen gleichermaßen gerecht zu werden versuchen. Und zwar jenen Bedürfnissen, die den Menschen aller Staaten gemeinsam sind, und deren Nichtbefriedigung die Völker so oft sinnlos gegeneinander gehetzt hat.

Hunger und Not in einer Welt, die aus dem Vollen schöpfen könnte, sind der Schandfleck unserer Kultur und eine verhängnisvolle Schwäche. Sie sind die Wurzel des Übels der Kriege und sie müssen verschwinden. Der Mann, der diese Worte schrieb, steht heute in seinem steizigsten Lebensjahr. Er ist Doktor aller weltlichen Fakultäten an sich ein stiller Gelehrter, aber eben aus den Erkenntnissen seines Gelehrtdaseins hineingeworfen in die größere Verantwortung eines wahren Weltstaatsmannes. Die sozialen und wirtschaftlichen Nöte unserer Zeit waren ihm Anlaß zunächst zu tiefgründigen theoretischen Untersuchungen, dann aber auch zur praktischen Bekämpfung im Rahmen einer Karriere, die ihn vor nunmehr vier Jahren in das Amt eines Generaldirektors für Welternährung und Agrikultur führte. Boyd Orr steht auf dem Standpunkt daß die Welt erst glücklich werden kann, wenn die Menschen nicht mehr vom Hunger bedroht sind, daß ihr Leibliches Wohl die Basis ist für eine seziensreiche Epoche kultureller und politischer Höherentwicklungen. Manche der großen Staatsmänner, die glauben, durch diplomatische Meisterstücke oder gar durch siegreiche Feldzüge die Probleme der Welt lösen zu können, werden vielleicht insgesam mitleidig lächeln über diesen Mann, der das Heil der Welt vom Brot erwartet. Aber wie einst in den sieben mageren Jahren der Ruhm Josefs des Ernährers im ägyptischen Volk den aller Pharaonen überschattete, so kann heute die Menschheit nach Jahren der Katastrophen und des Hungers ihre Herzen wohl einem Manne zuwenden, der ihr verspricht, sie in Zukunft besser zu ernähren und damit einen Fluch von ihr zu nehmen, der die Wurzel so vielen Übels war. Wenn die Pläne Sir Johns ihren Weg aus der stillen Gelehrtenstube von Aberdeen in die Kabinette der großen politischen Weltzentren gefunden und wenn die Machthaber dieser Erde erkannt haben werden, daß die Zukunft der Menschheit nicht in der Atombombe, sondern immer noch in der Pflanze ruht, dann könnte endlich jene Epoche anheben, als deren Wegbereiter späteren Generationen der Mann erscheint, den mit dem Friedens-Nobelpreis ausgezeichnet zu haben, die Männer des norwegischen Storting wahrhaft ehrt.

Wir hörten Wohleb

Eindrücke von einer Versammlung um den Südweststaat

Von unserem nach Heidelberg entsandten Sonderberichterstatler

Eine unzerstörte Stadt. Die Neonlichter brechen sich auf dem Asphalt. Schwere Amerikanerwagen beherrschen den Verkehr. Ein einziges Hasten. Auf den Gehsteigen viele Menschen, großstädtische Aufmachung, gepflegte Eleganz, hübsche Frauen, geschmackvolle Auslagen in den Schaufenstern: Heidelberg!

Wir fahren dem Neckar entlang. Da liegt der Strom in seiner ganzen Breite. Er kommt aus Südwürttemberg, trägt seine Wasser durch Nordwürttemberg, berührt Stuttgart. Er erhält seine Fülle durch eine Menge schwäbischer Flüsse. In Heidelberg zeigt er sich dann in geruhiger Breite, füllig, verhaltener als der Rhein. Behäbig nahezu läßt er noch hier oben in Nordbaden einen Hauch jenen Naturells sprechen, das dem schwäbischen Land aus dem er kommt den Charakter gibt. An all das mußten wir denken, später, als Wohleb sprach.

Wir sind mit dem Vorsitz nach Heidelberg gefahren, diesen Mann zu hören, über dessen Stellungnahme zum Südweststaat so widerspruchsvolle Berichte laut wurden. Wir sind gefahren, weil wir wissen wie unendlich wichtig die Frage um die es geht: Südweststaat oder Alt-Baden, für uns ist.

In der Klingenteich-Turnhalle. Ein Rednerpult, drapiert mit den badischen Farben. Krepppapier, wie wir es als Umhüllung von Blumentöpfen zu Geburtstagsfeiern kennen; gelbes Krepppapier mit einem roten Längsstreifen. Die Bundesfahne fehlt. Der Saal ist überfüllt. Die Menschen stehen teilweise. Im Raum viel konservative Würde. Schwarzer Rock der Geistlichkeit. Prachtige Alemannenköpfe. Sehr viel graue Haare und Konserviertheit. In der ersten Reihe eine Garnitur wohlgenährter Gestalten. Typ Regierungsrat, an dicken Zigarren kauend. Irigendwo sind wir ihnen auf einer Ministerialstelle in Karlsruhe schon begegnet. Dort ist Freudenberg, Mitglied des Bundestages, Vorsitzender des Bundes Südwest in Nordbaden. Landtagsabgeordnete: Schwan-CDU, Dr. Nies, Knorr-SPD. Viel Frauen. Auf der Empore jüngere Gesichter. Ihnen wird das Warten lang. Sie scharren, trampeln, und rufen als Parodie auf den erwarteten Gast Lebwohl, Lebwohl!

Die Versammlung sollte um halb acht Uhr beginnen. Zwei Minuten nach acht klingen Ovationen auf. Hände werden geschüttelt. Er ist da. Ueberragt im Gehen kaum die Sitzenden. Ein kahler Schädel, vorgeschobene Unterlippe, blitzende Nickelbrille. Wir haben im Hochschwarzwald Typen getroffen, denen er ähnelt. Schwarzwälder Bauertypen. Wir vermissen nur die Hängepfeife mit dem Porzellankopf. Man muß zugehen er verkörpert seine Heimat. In Wuchs und Aussehen.

Dann bestiegt er eine Coca-Colakiste um das Rednerpult zu übertreten und beginnt zu sprechen. Mit dem anheimelnden Ton der Oberländer, dann und wann durch ein rollendes R schärfer modulierend, legt er seinen Standpunkt dar. Er spricht von der historischen Ueberlieferung des alten Landes Baden und stellt fest, daß schon 1919 ähnliche Bestrebungen wie heute vorhanden waren. Baden in Württemberg aufgeben zu lassen. Scharfe Widerstände seien dem entgegen gesetzt worden nicht zuletzt von Leuten, deren parteipolitische Festlegung heute für den

Südweststaat spreche. Er schlägt dann die Brücke zu den Zuständen nach 1945, die durch Befehl der Besatzungsmächte die Gestalt von Staatsverbänden angenommen hätten. Er sagt wörtlich: „Jede staatliche Entwicklung, die durch Besatzungsbefehl herbeigeführt wurde, ist sinnlos!“ Erste lebhafte Zwischenrufe: „Napoleon schuf Baden!“ Die Bildung der deutschen Länder sei eine deutsche Frage, die selbst zu bestimmen hätten, in welchem Staatsverband sie zusammenleben wollten. Es gäbe nicht ein Argument, das die Gründung eines Südweststaates gerechtfertigt sein lasse. Auch läge kein Beweis vor zu sagen, das alte Land Baden habe keine Existenzgrundlage. Vor allem müßten die entscheiden, um die es ginge, das Volk selbst (ungeteilter Beifall. Zwischenrufe: „Wann endlich?“ „Warum lassen Sie nicht abstimmen?“) Wohleb sprach viel vom Rhein. Zuviel will uns scheinen. Er sei als Orientierungsgrenze gewachsen — Baden blicke nach Westen (heftige Zwischenrufe: „Noch hundert Professoren und Deutschland ist verloren!“). Wohleb ging dann auf die Argumente der Gegner des alten Landes Baden ein. Es treffe nicht zu, daß die kleinen Länder im Südwestraum mehr Verwaltungsausgaben hätten als dies in einem Südweststaat der Fall sei. Wenn gesagt würde, daß jedes Land gesonderte Landtage, Regierungen und Staatsstellen habe, dann läge es in der Hand des Volkes zu bestimmen, daß sich dies ändere. Es sei eben so in der Geschichte, so fuhr er fort, daß man sich auseinanderlebe, eine Berufung auf Stammesverwandtschaft der Alemannen und Schwaben sei unwesentlich. Immer wiederholte sich die These: „Württemberg wolle Baden in sich aufgehen lassen, Württemberg sei an allem schuld, es verhindere die Abstimmung, die Restauration, das Glück der Badener!“

Die Zwischenrufe häufen sich. Zumeist unterbrechen junge Stimmen den Redner, dann ist es der seniore Baß eines alten Herrn mit wohlgepflegtem weißen Bart, der den Redefluß des Professors unterbricht. Wohleb reagiert geschickt. Er pariert sicher. Mit viel Pathos und Appell an das Gefühl, an die landsmannschaftliche Ehre, die Tradition, die Liebe zur Heimat. Die dicken Herren in der ersten Stuhreihe klatschen Beifall als Wohleb schließt: „Eines ist für mich sicher, die Abstimmung wird das alte Land Baden erben!“

Ueber dem Rednerpult an der Empore hängt das überlebensgroße Bild des Turnvater Jahr. Er übersprang in seiner Zeit, die in ihrer Zerrissenheit ähnlich der unsrigen war, mit seinen Turnideen die Grenzen und Länder. Unten im Saal beginnt die Diskussion. Impulse werden zu Schreien, hysterische Frauenstimmen gellen. Als erster spricht Knorr. Bekenntnis zum Südweststaat. Die Stimme geht im Tumult unter. Dann spricht Freudenberg. Er betritt die Bühne mit der gelassenen Sicherheit des Industriellen. Eine gepflegte Erscheinung. Er verschafft sich Respekt, allein durch die Wirkung seiner Person. Eine Rücksprache mit Wohleb hat ihm als Vorsitzendem der Südweststaatsvereinigung für Nord-Baden eine längere Redezeit gesichert. Glasklar verweist er auf die Zusammenhänge der Wirtschaft, welche die Postkutsche überwunden habe und der enge Ländergrenzen nur Hemmung sein könnten. Dann spricht er von der Bestrebung der Pfalz zum Südweststaat zu finden. Baden allein interessiere nicht. „Wir wollen nicht nur nach Westen blicken Herr Wohleb“. Der Hexenkessel setzt wieder ein. Aber als Freudenberg geht, erhält er viel Beifall.

Kurz gemeldet

Essen. Zweihundvierzig Personen wurden verletzt, als am Donnerstag im Hauptbahnhof der Stadt Essen ein Schnellzug auf eine im Fahrplan stehende Lokomotive auffuhr. Der erste Wagen des Schnellzuges wurde eingedrückt.

Berlin. Die Berliner Wechselstuben werden am Freitag die Westmark mit 6,00 bzw. 6,20 Ostmark handeln. Während in den Vormittagsstunden des Donnerstag noch sehr starkes Ostmarkangebot herrschte, trat im weiteren Tagesverlauf ein Tendenzumschlag ein. Die Parität für 100 Ostmark stellte sich auf 15,15 bzw. 16,05 Westmark.

Berlin. Die Zahl der geheimnisvollen Leichenfunde in der Nähe des Berliner Vororts Groß-Gliencke hat sich jetzt auf 12 erhöht. Das Innenministerium der Sowjetzone und die Polizei-Behörde der Stadt Potsdam verweigern auch weiterhin jede Auskunft.

London. Der Beschluß der Britischen Regierung in diesem Jahr keine Parlamentswahlen stattfinden zu lassen, stößt bei einer Reihe britischer Zeitungen auf lebhaften Widerspruch.

Oslo. Ein Mitglied der kubanischen Gesandtschaft in Oslo wird von der schwedischen Polizei beschuldigt, eine Million amerikanischer Zigaretten und 12.000 Paar Nylon-Strümpfe nach Schweden geschmuggelt zu haben. Der Gesandtschaftsangehörige steht unter Hgusarrest.

New York. Der amerikanische Admiral Richard Byrd behauptete am Donnerstag, sowjetische Schiffe hätten vor kurzer Zeit mit Unterstützung von Flugzeugen die Antarktis durchsucht. Die Schiffe sollen keine Namensbezeichnung getragen haben. (Reuter)

Tokio. Der Vorstand des internationalen Verbandes für Fernseidewesen hat der Aufnahme Japans in die Organisation zugestimmt.

Dann Anton Schwan, Mitglied der CDU, lange Generalsekretär dieser Partei, Landtagsabgeordneter. Er beherrscht mit parlamentarischer Sicherheit das Auditorium. Spricht von der Notwendigkeit, der Jugend in einer neuen Entwicklung neue Chancen zu geben. Legt ein klares Bekenntnis zum Südweststaat ab. Die „Junge Union“ scheint zu viele Bekenner des Südweststaates auf ihrer Rednerliste stehen zu haben. Sie würgt die Diskussion ab. Nur mit Mühe kann noch Professor Kunkel von der Heidelberger Universität das Wort erhalten. Er spricht von der Unmöglichkeit in einem Land Baden fünf Hochschulen zu finanzieren. Schon 1928 als er noch in Freiburg gelesen habe, sei der Fortbestand der Universität fraglich gewesen. Nur größere Länderverbindungen vermöchten Wissenschaft und Forschung ernsthaft zu unterstützen. Die Kommissionen trampeln Beifall. Wohleb beginnt nervös die Brille zu putzen. Er raucht massenhaft Zigaretten.

Als Letzter spricht Oberregierungsrat Werber aus Karlsruhe, leitender Mann des Bundes der Badener. Ein feister Küsserling mit den Zügen eines Posamentenengels steht über blütenweißen Kragen. Was er sagt ist nicht engelhaft. Option für Alt-Baden, heftige Angriffe gegen Württemberg, Regierung und Landtag. Seinen Vorwürfen kann nicht begegnet werden, weil die Rednerliste geschlossen ist. — — —

In den Gängen stauen sich die Menschen. Die Flüchtlinge sind empört. Man sprach nur von Alt-Baden und Alt-Badenern und vergaß, daß jeder fünfte Bewohner dieses Landes heute ein Flüchtling ist. Wir steigen in unseren Wagen. Fahren über die Autobahn. Die Scheinwerfer erhellen den weißen Farbstrich der die Straße teilt. Diese Bahn verbindet Württemberg und Baden. Auch Wohleb kennt sie, denn er fährt auf ihrer Fortsetzung in der gleichen Nacht nach Bonn.

Die Situation ist ernst. Der kleine Mann aus Freiburg scheint an Boden zu gewinnen. Wir sind in die Epoche der Kleinstaaterei zurückgefallen. Ueber einem wiedererwachenden Nationalismus werden wahrhaft nationale Möglichkeiten verschlafen. War das bei uns Deutschen nicht schon oft so? Es ist etwas Eigenes um unseren Bruderzwist! -fb-

Werwölfe fielen vom Himmel

Aachens Oberbürgermeister wurde liquidiert — Himmler befahl den Mord

DÜSSELDORF (az). Ein sensationeller Prozeß beginnt am 17. Oktober vor dem Schwurgericht in Aachen. Am 25. März 1945 wurde Rechtsanwalt Oppenhoff, von den amerikanischen Besatzungstruppen als Oberbürgermeister der Stadt Aachen eingesetzt, auf einen Geheimbefehl Himmlers durch ein deutsches Kommando erschossen. Das Verbrechen hat damals in der ganzen Welt erhebliches Aufsehen erregt. Die an der Mordtat Beteiligten waren schwer bewaffnet und mit einem Funkgerät versehen aus einem amerikanischen Beuteflugzeug abgesprungen, denn die Stadt Aachen befand sich damals längst in den Händen amerikanischer Truppen.

Sechs Angeklagte werden sich wegen Verbrechens gegen die Menschlichkeit, vorsätzlicher Tötung, Anstiftung und Beihilfe zu verantworten haben.

Sie werden sich auf den Geheimbefehl Himmlers berufen, der das Verhalten der deutschen Bevölkerung in dem von Amerikanern besetzten Gebiet „würdelos“ nannte und den „Verrätern“ schwerste Bestrafung androhte für den Fall der Rückeroberung der besetzten Gebiete. Durch die Vollstreckung der Todesstrafe hinter den amerikanischen Linien so hieß es in diesem Befehl, müsse unverzüglich eine „erzieherische Wirkung“ erzielt werden.

Wie wird das Wetter?

Keine Änderung

Uebersicht: Das kontinentale Hochdruckgebiet bestimmt trotz leichter Abschwächung vorerst unser Wetter.

Vorhersage des Amts für Wetterdienst, Karlsruhe, gültig bis Samstagabend: In den Niederungen nachts und vormittags vielfach Nebel oder Hochnebel. Sonst überwiegend heiter. Höchsttemperaturen 17 bis 21 Grad, Tiefsttemperaturen 7 bis 10 Grad. Schwache, stäuwestliche Winde.

den. Es folgte die Anweisung, den im Oktober 1944 von den Amerikanern als Oberbürgermeister von Aachen eingesetzten Rechtsanwalt Oppenhoff spätestens bis Januar 1945 zu „liquidieren“. Im Januar 1945 teilte Himmler dann dem Angeklagten Gutenberger (damals Höherer SS- und Polizeiführer West) mit, daß Oberbürgermeister Oppenhoff „zum Tode verurteilt“ sei. Das Urteil habe der „Werwolf“ zu vollstrecken.

Die Tat wurde sorgfältig vorbereitet. Die SA-Führung hatte ihre Hand im Spiele. Am 19. März 1945 sprang ein Kommando, bestehend aus den Männern Leitgeb (er kam nach der Tat in einem Minenfeld zu Tode) und Wenzel (unter Skorzeny an der Befreiung Mussolinis beteiligt, konnte bisher noch nicht ermittelt werden), dem damals 16jährigen Hitlerjungen Morgenschweiß und der BDM-Führerin Ilse Hirsch, aus einem erbeuteten amerikanischen Flugzeug, das der Fliegerhorst Hildesheim zur Verfügung stellte, mit dem Fallschirm hinter den amerikanischen Linien ab. Nach einer Schießerei mit holländischen Grenzbeamten „sickerten“ sie in Aachen ein, suchten Oberbürgermeister Oppenhoff in seiner Wohnung auf und gaben sich als abgeschossene deutsche Flieger aus. Oppenhoff, der ihnen empfahl, sich den Amerikanern zu stellen, wurde von Leitgeb meuchlings mit einer Pistole erschossen, die mit einem Schalldämpfer versehen war. Es gelang dem Kommando trotz sofortigem Eingreifen der Amerikaner zu entkommen. In einem Minenfeld wurde Leitgeb getötet, Hitlerjunge Morgenschweiß und die Hirsch schwer verletzt. Die anderen brachten sich über den Rhein in Sicherheit, gaben sich als dienstverpflichtete Arbeiter aus und wurden, von den Amerikanern arretiert, sofort wieder in Freiheit gesetzt. Jetzt werden sie sich für ihre damalige „Heldentat“ verantworten müssen.

Um die Pensionen der Mitläufer

(Fortsetzung von Seite 1)

schräfer sein als damals. Es sei ferner zu überlegen, ob die Begrenzung des Ruhegeldes auf 300 DM nicht gegen die Verfassungsbestimmung verstoße, die die Gleichheit vor dem Gesetz festlege.

Der DVP-Fraktionsvorsitzende Dr. Wolfgang Haußmann argumentierte ähnlich wie sein Vorredner. Er erklärte, nach Abschluß der Entnazifizierung dürfe man diese Materie nicht vom politischen Standpunkt aus betrachten, sondern ausschließlich vom Gedanken des Rechtsstaates. Der Entwurf sei so abzufassen, daß die Kluft zwischen den wieder eingestellten und den nicht eingestellten, nicht belasteten Beamten beseitigt werde. Der Regierungsentwurf sei aus diesem Grunde rechtlich richtiger und auch politisch einwandfreier. Dr. Haußmann teilte mit, daß im Falle der Begrenzung des Ruhegeldes auf 300 DM jährlich 8,5 Millionen DM vom Staate aufgebracht werden müßten, während ohne Pensionsbegrenzung 10 Millionen DM notwendig seien.

A ein Zeichen für die wachsende Renazifizierung betrachtete der KPD-Abgeordnete Robert Klausmann den vorliegenden Entwurf. Unter den Arbeitern und Angestellten, behauptete er, habe das Gesetz große Empörung hervorgerufen. Es entstehe die Frage, ob die Beamten eine Schicht seien, „die aus der Masse der übrigen Bürger herausragen soll.“ Seiner Ansicht nach gelten die von den Sprechern der Rechtsparteien angeführten rechtlichen Argumente auch für Millionen anderer durch den Krieg schwer betroffener Bürger, deren Ansprüche nicht befriedigt werden könnten, weil die Mittel fehlten.

Der CDU-Abgeordnete Josef Andre bezeichnete den Regierungsentwurf als die beste Lö-

sung. Zur 300-DM-Grenze erklärte er, wenn man diese Lösung akzeptiere, schaffe man zu allem Unrecht ein neues. Auf einstimmigen Beschluß des Hauses wurde dann, wie die SPD von Anfang an vorgeschlagen hatte, die zweite Lesung abgebrochen, um dem ständigen Ausschuß Gelegenheit zu geben, sich abermals mit der Vorlage zu befassen. Die zweite Beratung wird wahrscheinlich in 14 Tagen fortgesetzt werden.

Dem von der SPD-Fraktion geforderten Untersuchungsausschuß zur Feststellung der Unregelmäßigkeiten im Landwirtschaftsministerium gehören, wie in der Sitzung mitgeteilt wurde, die CDU-Abgeordneten Doerr, Andre, Klein u. Erising, die SPD-Abgeordneten Angstmann, Fischer und Pfleger, die DVP-Abgeordneten Dr. Helfenstein und Herrmann, sowie der KPD-Abgeordnete Schätzle an.

Ein Antrag der Abgeordneten Möller (SPD) und Genossen, der die Erhöhung des Lohnsteuerfreien Betrags für Weihnachtsgewendungen von 100 auf 350 DM zum Ziele hat, wurde zur weiteren Beratung dem Steuerauschuß überwiesen. Am kommenden Mittwoch tritt der Landtag zu seiner nächsten Sitzung zusammen.

AZ. Badische Abendzeitung. Verlagsort Karlsruhe. Verlag, Schriftleitung, Anzeigenannahme und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstr. 28. Tel. 7196-53. Verlagsleiter: Wilhelm Nikodem. Verantwortlicher Redakteur: Hans G. Schlenker. Anzeigenleiter: Theodor Zwecker. Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr. Rücksendung erfolgt nur wenn Rückporto beigefügt ist. Mit Namen beschnittene Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Verlag und Druck: Karlsruhe, Verlagsdruckerei G.m.b.H., Karlsruhe, Waldstraße 28, Fernruf 7139-33.

KARLSRUHE

Dinge gibt es . . .

Malikäfer, Eiswagen und Maroni-Lokomotive sind Dinge, die ansonsten jedes für sich einer bestimmten Jahreszeit das Gepräge geben. Alle auf einmal verwirren irgendwie. Man weiß nicht recht, woran man ist. Allerdings könnte man, um solches beweisen zu wollen, andere Merkwürdigkeiten aufzählen — Dinge, die so bemerkenswert verwirrend sind, daß ein zu früh oder zu spät gekommener Malikäfer gar nicht weiter auffällt. Aber derartige Angelegenheiten fallen in das Gebiet der Politik und damit auf die erste Seite einer Zeitung!

Die Sonne scheint in diesem Jahr so lange wie nur selten auf die bucklige Welt. Da kann es schon vorkommen, daß sich ein Malikäfer bewegen läßt, aus der Erde zu kriechen. Daß er dabei einen Eiswagen entdeckt, ist für ihn kein Problem, über das er seinen kleinen Kopf zerbrechen müßte. Denn diese vielen weißen Wagen, Kästen und Bauchläden haben seine Vorfahren zu Genüge kennen gelernt. Aber eine Maroni-Lokomotive ist für ihn ein unbekannter Gegenstand — sie könnte genau so gut eine Höllenmaschine sein.

Unsere Redaktionssekretärin meinte, das Schicksal habe es mit dem Malikäfer noch gemeint, daß er in unsere Redaktionsstube geflogen sei — zwar könne man sich auch hier die Finger und noch viel mehr die Zunge verbrennen, aber wenn dieser Bursche in eine Maroni-Lokomotive geraten wäre, hätte er ein grausameres Los erlitten. Mag sein, daß sie recht hat. . . .

Eines steht jedenfalls fest, daß der Malikäfer von den Damen gehätselt und gepflegt wurde, sodaß ein junger Volontär plötzlich die Lippen spitzte und zu pfeifen begann: „Ich wollt, ich wär' ein. . .“ Helko.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Meineid um des Sohnes willen

Ein menschlich tragischer Fall beschäftigte das Schwurgericht, vor dem die 60jährige Ehefrau Hilde T. aus Helmshelm bei Bruchsal angeklagt war. Sie wurde am 22. März 1949 vor dem Amtsgericht Bruchsal in einem von der Wirtschaftlerin Emilie G. angestregten Prozeß gegen die Eheleute T. auf Herausgabe von Wäschestücken als Partei vernommen. Dabei sagte sie aus, gewußt zu haben, daß die Klägerin im Haus ihres Mannes Sachen abgestellt hatte. Sie erklärte jedoch, keine Ahnung zu haben, ob jemand von den Sachen etwas weggenommen habe, obwohl es ihr bereits 1948 klar war, daß ihr Sohn einen Wäschekoffer der Klägerin weggenommen hat.

Die eingehende Beweisaufnahme vor den Geschworenen ließ keinen Zweifel, daß die Angeklagte mit vollem Wissen eine unrichtige Tatsache beschworen hat, um ihren Sohn zu schonen. Ihre Aussage „ich weiß nicht, ob irgendjemand anders die Sachen weggenommen hat“ war objektiv unrichtig. Durch die Aussage ihres Sohnes steht fest, daß dieser den Koffer weggenommen und daß seine Mutter darum gewußt hat. Aufgrund ihres dreimaligen Geständnisses zweifelte das Gericht nicht an ihrer Schuld. Ohne Erfolg suchte sie vor dem psychiatrischen Sachverständigen den Anschein einer Unzurechnungsfähigen zu erwecken. Auch die Aussage ihres Sohnes vermochte sie nicht zu entlasten. Das Gericht ist überzeugt, daß der Sohn bei seiner jetzigen Vernehmung bewußt falsche Aussagen machte, um seine Mutter zu decken. Eindrucksvoll erschien es, daß er es ablehnte, seine Aussagen zu beschwören. Sie wußte, daß ihre Aussagen vor dem Amtsgericht Bruchsal unwahr sind. Nach mehrmaligem Geständnis versuchte sie heute, ihre Schuld in Abrede zu stellen.

Das Schwurgericht sprach gegen Hilde T. wegen Meineides eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und sechs Monaten (abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft) aus; gleichzeitig wurde auf dreijährigen Ehrverlust und dauernde Eidesunfähigkeit erkannt. jr.

Schmerzliche Lindenblütenfest-erinnerungen

Wegen gefährlicher Körperverletzung und Widerstands saß der 25 Jahre alte vorbestrafte Händler Erich D. aus Karlsruhe auf der An-

Theatervorstellungen für die Durlacher Theaterfreunde

Als anläßlich des Oktoberfestes im Christkönigs-Haus in Durlach Oberbürgermeister Töpfer in seiner Ansprache auch auf die Möglichkeit des Theaterbesuches in Karlsruhe zu sprechen kam und den Vorschlag machte, für die Durlacher Mitbürger besondere Theatervorstellungen anzusetzen, fand er ungeteilten Beifall. Aber es blieb nicht nur beim Vorschlag, sondern Oberbürgermeister Töpfer hat erreicht, daß schon in nächster Zeit an einem Sonntag eine Sondervorstellung im Konzerthaus für unsere Durlacher Bevölkerung stattfindet und zwar die Operette „Die lustige Witwe“, die bekanntlich am hiesigen Theater eine glänzende Wiedergabe erfahren hat. Die Preise für die Durlacher Sondervorstellungen sind ermäßigt. Es liegt also an unseren Durlacher Mitbürgern, durch zahlreichen Besuch die Wiederholung von Sonder-Theatervorstellungen zu ermöglichen bzw. zu einer ständigen Einrichtung zu machen.

Gewerbeschule — wichtigste Lehranstalt

81 Prozent aller Jugendlichen besuchen diese Schule

Die Schule, der von seiten der Stadt und des Staates die größte Aufmerksamkeit entgegengebracht werden sollte, ist die Gewerbeschule. Etwa 81 Prozent aller Jugendlichen besuchen diese Lehranstalt und für das wirtschaftliche Leben ist sie von geradezu ausschlaggebender Bedeutung. Bei den Eltern der Gewerbeschüler ist das Interesse an der Arbeit dieser Schule naturgemäß groß. Die Beziehungen zwischen Schule und Elternhaus waren bis jetzt jedoch aus verschiedenen Gründen nicht so eng, wie etwa bei den Oberschulen. Aber das Vertrauensverhältnis zwischen Schule und Elternhaus ist für eine fruchtbarere Erziehung des Jugendlichen Voraussetzung.

Aus dieser Erkenntnis heraus hatte sich die Lehrerschaft der Karlsruher Gewerbeschule II entschlossen, zu einem Elternabend einzuladen. Rektor Schuh begrüßte seine Gäste und Dipl.-Ing. Fischer übernahm die Leitung der Aussprache. Ein Vater, der vor 20 Jahren selbst die Gewerbeschule Karlsruhe besucht hat, und dessen drei Söhne in einer handwerklichen Ausbildung stehen, fragte zunächst nach Fortbildungskursen, wie sie fertige Handwerker früher besuchen konnten. Die Kurse sind schon angekündigt. Das Interesse ist bis jetzt noch nicht allzu groß, weil das Geld zunächst für Kleidung, Essen und Wohnung reichen muß. Bei Jüngeren ist es vielleicht auch so, wie eine Mutter von ihrem Sohn bekannte: „Sein Fußball geht ihm über alles!“

Eine Fortbildung ganz aus eigener Initiative und ohne Anregung zu betreiben, dazu sind unter den jungen Schülern nur wenige fähig. Es wird von seiten der Lehrerschaft bedauert, daß wegen der fehlenden Mittel, begabte Jungens nicht entsprechend gefördert werden können. Es müßte möglich sein, durch Sonderklassen ein gewisses Ausleseprinzip zu schaffen, oder die Jungens in Arbeitskreisen weiter bilden zu können. Denn die F. Abil-

dung ist für den Gewerbeschüler — besonders für den auswärtigen — ungleich viel schwerer, als für einen Pennäler. Aber trotz des Opfers an Freizeit wären viele Buben bereit mehr zu lernen, um weiter zu kommen, wenn ihnen nur die Möglichkeit und die Anregung gegeben werden könnte.

Ein Vater meinte, die Gewerbeschule würde sich bei den Schulreformbestrebungen zu wenig Geltung verschaffen. Rektor Schuh konnte ihm ausführlich über diese Frage Auskunft geben, da er selbst der Kommission für das Gewerbeschulwesen angehört. Zwei Forderungen werden von den Gewerbeschulen immer wieder gestellt: Den besten Lehrer für die Lehrlinge und die Mittel zur Beschaffung des nötigen Unterrichtsmaterials! Diese bei-

den Forderungen wurden auch in den Fachzeitschriften und bei den zuständigen Stellen mit dem nötigen Nachdruck vertreten, sodaß eine gute Ausbildung des Gewerbeschullehrers nun weitgehend sichergestellt ist. Halbgelbete oder fachlich Untaugliche haben in der Lehrlingsausbildung nichts zu suchen.

Die Gewerbeschulen Badens waren früher die anerkannt besten in Deutschland. Sie versuchen ihr altes Niveau wieder zu erreichen und die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrer wird dabei ein wesentlicher Faktor sein. Dieser erste Elternabend hat auf beiden Seiten Anklang gefunden und wird von Zeit zu Zeit wiederholt werden. Wa.

Fotografierte Bücher

In Karlsruhe befindet sich das einzige mikrographische Institut der Westzonen, das Mikrobücher herstellt

Man sollte es nicht für möglich halten, aber ein Buch von 4000 Seiten Umfang kann ohne weiteres zusammenschmelzen auf 60 kleine Blättchen.

Mit dem neuen Buchherstellungs-Verfahren der Mikrokopie kann jedes Buch in eine Serie von Filmbüchlein verwandelt werden, auf denen die Buchseiten in 12- bis 20facher Verkleinerung abgebildet sind. Bei den heutigen Verhältnissen in der Beschaffung von wissenschaftlicher Literatur ist das von größter Bedeutung. Die bisher bekannten Reproduktionsverfahren reichen nicht aus, um den Bedarf an vergriffenen Werken zu decken. Sehr oft kann ein Buch gar nicht neu aufgelegt werden, weil alle Unterlagen verloren gingen. Manche Zeitschriften, vor allem ausländische, sind schwer zugänglich. Es genügt ein Exemplar, das in irgend einer Bibliothek noch vorhanden ist, um es vom Mikrographischen Institut aufnehmen und dann beliebig vervielfältigen zu lassen.

Die Mikrokopie wurde schon 1870 von amerikanischen Banken verwendet, die ihre Schecks in Rollfilm-Aufnahme archivierten. Rollfilme erwiesen sich für die Buchreproduktion als ungeeignet. Dr. Göbel photographierte deshalb zum ersten Male auf Platten. Die Philippwerke hatten eine Emulsion erfunden, die 1000 Strich auf einen Millimeter abbildeten. Zur Auswertung und Verbreitung der Mikrokopie wurde in Deutschland eine Gesellschaft gegründet: Der „Deutsche Dokumentationsdienst“.

Inzwischen hat sich die Mikrokopie schon segensreich ausgewirkt. Vor allem in Wissenschaft und Industrie. Um die winzigen Buchstaben auf dem Film wieder lesbar zu ma-

Gefährliches Spielzeug

Eine ernste Gefahr für Erwachsene wie für die Jugend selbst stellt das Schleudern mit Steinen, Nägeln und sonstigen Gegenständen aller Art dar, eine Unsitte, die besonders unter der Schuljugend in letzter Zeit wieder starke Verbreitung gefunden hat. Im eigenen Interesse werden daher auch die Eltern gebeten, ihren Kindern den Gebrauch von Schleudern auf der Straße und in der Schule zu untersagen und somit mitzuhelfen, die Gesundheit ihrer Kinder zu schützen und die Bemühungen der Schule, dieser unheilvollen Unsitte ein Ende zu bereiten, zu unterstützen.

Kurz gesagt — klein gedruckt

Der Gesangsverein des Lokpersonals Karlsruhe veranstaltet am Sonntag, 18.00 Uhr, im Ziegleraal einen Werbesabend.

Edwin Fischer kommt. Seit 30 Jahren steht Edwin Fischer an der Spitze der großen Pianisten. Vor 12 Jahren war er das letzte Mal in Karlsruhe. Am kommenden Samstag, 19.30 Uhr, spielt der Meister-Pianist im Studentenhaus Werke von Bach, Brahms und Beethoven. Zum Gedächtnis des am 17. Oktober vor 100 Jahren verstorbenen Frederik Chopin wird noch die h-moll-Sonate zu Gehör gebracht.

Karlsruher Filmvorschau. Ab heute laufen in Karlsruhe folgende Filme:

Kurbel: „Es war eine rauschende Ballnacht“.

Schauburg: „Es war eine rauschende Ballnacht“.

Gloria: „Zigeunerblut“, Farbfilm mit Margaret Lockwood.

Pall: „Lord Nelsons letzte Liebe“, Atlantik: „Anni“.

Rheingold: „Frauenmarkt in Petersburg“.

Skala Durlach: „Menschen in Gottes Hand“.

Metropol: „Der himmlische Walzer“.

Markgrafen-Theater Durlach: „Die Stubenfee“.

Kammerlichtspiele Durlach: „Hallo Fräulein!“

Ein Sonntagmorgen ohne Sorgen. Der Preisträger aus dem Tanzorchester-Wettbewerb 1949, Peter Kallenbach mit seinem großen Tanzorchester, stellt sich mit einem ausgesuchten Programm einer Musikschau am Sonntagvormittag in der Schauburg vor, bei der noch Marion Käbler (Radio Frankfurt) Marianne Piascecki (ehem. Bad. Staatstheater) und ein Melodiantenpaar mitwirken.

Verkehr bei Privatbahnen Südwürttembergs. Der Personen- und Güterverkehr bei den Privatbahnen in Württemberg-Hohenzollern ist im September erheblich angestiegen. Bei der Nebenbahn Amstetten-Laichingen hat der Personenverkehr um 8,5 Prozent und der Güterverkehr um 25 Prozent zugenommen. Bei der Hohenzollerischen Landesbahn betrug die Zunahme im Personenverkehr 4,5 Prozent und im Güterverkehr über 10 Prozent.

Versammlungskalender der Parteien (SPD). Außerordentliche Mitgliederversammlung: Am Samstag, dem 15. Oktober, 19.00 Uhr, in der „Bavaria“, Ref.: Bundestagsabgeordneter Dr. Hermann Veit.

Innenstadt: Mittwoch, 19. Oktober, 20.00 Uhr, „Nußbaum“, Mitglieder-Vers. Ref.: Oberbürgermeister Töpfer.

Weststadt: Mittwoch, 19. Oktober, 20.00 Uhr, „Feisenock“, Mitglieder-Vers. Ref.: Stadtrat Hellmann, Soforthilfegesetz.

chen, müssen sie mit einem Lesegerät vergrößert werden, das leider noch über 200.— DM kostet. Es macht sich aber mit der Zeit bezahlt: Die erste Kopie einer normalen Druckseite kostet etwa 7 Pfennig, jede weitere 2 Pfennig. Das Lesegerät projiziert die Aufnahmen in jeder gewünschten Größe auf ein weißes Blatt Papier auf den Tisch oder auch an die Wand.

Eine andere Seite der Mikrokopie ist der Schaden, der den Verlegern unter Umständen entstehen kann. Das Mikrobuch will und kann das gedruckte Buch nicht ersetzen. Dennoch sind die Verlegerrechte in Gefahr, wenn Bücher innerhalb weniger Stunden reproduziert werden können. Ein Ausschuß des Börsenvereins deutscher Buchhändler und der deutsche Dokumentationsdienst arbeiten jetzt einen Entwurf aus, der eine Regelung und Abgrenzung der Rechte vorsieht. Einen gewissen Vorteil hat das mikrographische Verfahren dadurch, daß das Risiko einer nur langsam oder gar nicht zu verkaufenden Auflage wegfällt, da die „Bücher“ nur auf Bestellung „gedruckt“, d. h. photographiert werden. Wa.

Starke Zunahme der Falschgeldverbreitung

Aus der Tätigkeit der Polizei im Monat September

Der Karlsruher Kriminalpolizei wurden im Monat September 974 Anzeigen aller Art zugeleitet. An der Spitze der gemeldeten Fälle stehen die Diebstähle mit 323, darnach folgen 240 Anzeigen wegen Falschgeld, was eine Zunahme von 177 Fällen gegenüber dem Vormonat bedeutet. Wegen Betrug wurden 104 und wegen Unterschlagung 89 Anzeigen erstattet. Ferner wurden 15 Fälle wegen schwerer Körperverletzung gemeldet gegenüber 7 im August. Ebenfalls haben die Motorfahrzeugdiebstähle eine, wenn auch nur geringe Zunahme erfahren (9 Fälle im September gegenüber 6 im Vormonat), während die Fahrraddiebstähle erfreulicherweise gegenüber dem August um 12 abgenommen haben.

Ein besonders trübes Kapitel stellt die starke Vermehrung der Sittlichkeitsdelikte dar, die in erster Linie an Kindern begangen wurden. Auch die Geschlechtskrankheiten erfuhren im September wieder eine Zunahme um 12 Fälle.

Die Zahl der Verkehrsunfälle lag im Monat September mit 136 Unfällen um 23 höher als im Vormonat. Weiter wurden im September 1149 Verkehrsübertretungen durch Radfahrer gemeldet gegenüber 944 im August. Demgegenüber muß aber auch die Abnahme der Verkehrsvergehen durch die Kraftfahrer erwähnt werden. Die Zahl lag mit 643 Anzeigen im September um 137 niedriger als im Vormonat. Festgenommen wurden insgesamt 84 Personen, dabei handelte es sich wieder größtenteils um zugeleitete Personen. Im Monat September wurden außerdem 213 Neuanzeigen von der Schutzpolizei der Kriminalpolizei zugeleitet, überdies insgesamt 2360 Aufträge für verschiedene Behörden und die Militärregierung miterledigt. In 15 besonderen Fällen mußte zu Wohnungsdurchsuchungen geschritten werden.

Besuch der städt. Bäder im Sept. 1949

Die Gesamtzahl der abgegebenen Bäder in den städt. Hallebädern (Vierordtbad, Volksbad Durlach und Knielingen) betrug im September 1949 42 922 (Juli 1949 41 338). Im Vergleich zum September 1948 bedeutet dies eine Zunahme der Frequenz von rund 9530. Interessant sind auch die Vergleichszahlen vom September 1938. Damals wurden nur rund 26 600 Bäder abgegeben. Die Zunahme der Bäder ist besonders auffallend bei den Schwimmbädern und Med- und Kurbädern. Wurden im September 1938 noch rund 12 400 und im September 1948 rund 15 200 Schwimmbäder genommen, so stieg die Frequenz im September 1949 auf rund 27 100 an. Die Sommerbäder Rappenwört, Rheinthalbad und Durlacher Bad wiesen im September 1949 ebenfalls im Vergleich zu den Jahren 1948 und 1938 einen recht guten Besuch auf. Rund 29 200 Personen besuchten noch die Karlsruher Sommerbäder im September (September 1948 rund 4 500, September 1938 rund 4900).

Der neue Straßenbahn-Tarif

Ab Sonntag, den 16. Oktober 1949 werden mit Genehmigung der zuständigen Stellen die Fahrpreise des Straßenbahn-, Omnibus- und des Gemeinschaftsverkehrs mit der Albtalbahn geändert.

Anstelle des seitherigen Einheitstarifs tritt, mit Ausnahme der Monatskarten, der Leistungs-(Teilstrecken-)Tarif.

Die Omnibusfahrpreise sind die gleichen wie bei der Straßenbahn.

Für Kinder werden die Fahrpreise ermäßigt, außerdem werden verbilligte Wochenkarten für Schüler, Lehrlinge und Studenten eingeführt.

Arbeiterwochenkarten werden bis zu 5 Teilstrecken und für mehr als 5 Teilstrecken, beschränkt auf Bruttoeinkommen bis höchstens DM 300.— ausgeben.

Die näheren Bedingungen über die Ausgabe der Fahrscheine, der Karten usw. sind bei den Schaffnern oder den Verkaufsstellen (evtl. auch der Abteilung Straßenbahn, Fernruf 8160 bis 62) zu erfahren.

Sämtliche Ausweise, ordnungsgemäß gekennzeichnet, berechnen, wenn das Fahrziel mit dem zuerst benützten Wagen nicht erreicht werden kann, an den hierfür kenntlich gemachten Stellen zum Umsteigen.

Das Fahrziel ist, um Irrtümer zu vermeiden, jeweils genau anzugeben.

Im Omnibus- und im Gemeinschaftsverkehr mit der Albtalbahn gelten nur die dort vorgeschriebenen besonderen Fahrausweise.

Die vor Inkrafttreten dieses Tarifes gelösten Fahrscheine des Straßenbahn-, Omnibus- und Gemeinschaftsverkehrs mit der Albtalbahn können noch bis einschließlich Dienstag, den 15. 11. 1949 verwendet werden; nicht abgefahrene Scheine werden weder umgetauscht noch in Geld ersetzt.

Nachstehend die neuen Fahrpreise:

A. Barfahrtscheine

Erwachsene:

Straßenbahn und Omnibus-Straßenbahn bis 2 Teilstrecken 20 Pfg., mehr als 2 Teilstrecken bis zu 5 Teilstrecken 25 Pfg., mehr als 5 Teilstrecken 30 Pfg.

Gemeinschaftsverkehr Straßenbahn-Albtalbahn Rüppurr bis 5 Teilstrecken 25 Pfg., mehr als 5 Teilstrecken 30 Pfg.

Ettlingen (bis zum Marktplatz, Hauptpost usw.) 35 Pfg.

Kinder:

Straßenbahn, Omnibus-Straßenbahn und Gemeinschaftsverkehr Straßenbahn-Albtalbahn (Rüppurr) 6.—14. Lebensjahr, 15 Pfg., Gemeinschaftsverkehr Straßenbahn-Albtal (Ettlingen), Alter 4—10 Jahre, 30 Pfg.

B. Fahrtscheine

Erwachsene:

Straßenbahn und Omnibus-Straßenbahn, bis 2 Teilstrecken (6 Scheine) 1.— DM, mehr als 2 Teilstrecken bis 5 Teilstrecken (5 Scheine) 1.— DM, mehr als 5 Teilstrecken (4 Scheine) 1.— DM.

Gemeinschaftsverkehr Straßenbahn-Albtalbahn Rüppurr bis 5 Teilstrecken (10 Scheine) 2.— DM, mehr als 5 Teilstrecken (8 Scheine) 2.— DM.

Ettlingen (bis Marktplatz, Hauptpost usw.) 10 Scheine 4.— DM, 12 Scheine 4.80 DM.

Kinder:

Straßenbahn, Omnibus-Straßenbahn und Gemeinschaftsverkehr Straßenbahn-Albtalbahn (Rüppurr) 8 Scheine 1.— DM.

C. Halbmonatskarten

Straßenbahn, Omnibus-Straßenbahn und Gemeinschaftsverkehr Straßenbahn-Albtalbahn (Rüppurr) 6.50 DM, Gemeinschaftsverkehr Straßenbahn-Albtal (Ettlingen) 8.— DM.

D. Arbeiterwochenkarten

(12 Fahrten)

Straßenbahn und Omnibus-Straßenbahn, bis 5 Teilstrecken 1.70 DM, mehr als 5 Teilstrecken 1.90 DM.

Gemeinschaftsverkehr Straßenbahn-Albtalbahn (Ettlingen) 2.20 DM.

E. Schülerwochenkarten

Straßenbahn, Omnibus-Straßenbahn und Gemeinschaftsverkehr Straßenbahn-Albtalbahn (Rüppurr) 2malige Fahrt 1.— DM, 4malige Fahrt 1.50 DM.

Gemeinschaftsverkehr Straßenbahn-Albtalbahn (Ettlingen) 2.20 DM.

F. Lehrlings-, Fachschul- und Hochschulwochenkarten

Straßenbahn, Omnibus-Straßenbahn und Gemeinschaftsverkehr Straßenbahn-Albtalbahn (Rüppurr) 2malige Fahrt 1.20 DM, 4malige Fahrt 1.80 DM.

Gemeinschaftsverkehr Straßenbahn-Albtalbahn (Ettlingen) 2.20 DM.

G. Gemeinschafts-, Bade- und Straßenbahnkarten

Straßenbahn und Omnibus-Straßenbahn 2.50 DM.

H. Nachttarif

Für Fahrten in den Nachtstunden nach Beendigung und vor Beginn der fahrplanmäßigen Verkehrszeiten, der jeweiligen Fahrstrecke entsprechend (alle anderen Fahrausweise sind ungültig): doppelter Barfahrpreis.

I. Gepäck

Kleines Handgepäck kostenlos, 1 Paar Ski kostenlos. Größeres oder außergewöhnlich schweres Gepäck, wenn es nicht mehr als einen Stehplatz beansprucht, ferner Hunde: 20 Pfg. (Rüppurr 25 Pfg.) oder der jeweiligen Fahrstrecke entsprechend. Heftfahrpreis (Kinder-Fahrtscheine ausgegenommen). Kinder- und Sportwagen: Bar- oder Heftfahrpreis für begleitende Erwachsene.

In den Omnibussen wird außer kleinen Handgepäckstücken Gepäck nicht befördert; auch Hunde jeglicher Art und Größe — ausgenommen Polizei- und Blinden-Führhunde — ebenso Kinderwagen sind von der Beförderung ausgeschlossen.

Personalversammlung der Stadt Ettlingen

Anträge an den Gemeinderat wegen Tarifvertrag und Versicherung

Die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Stadtverwaltung Ettlingen hatten sich am vergangenen Dienstag in der Aula des Realgymnasiums versammelt, um den Vierteljahresbericht ihres Betriebsratsvorsitzenden entgegenzunehmen. Im Anschluß daran gab Gewerkschaftssekretär Faßbender von der Gewerkschaft Öffentliche Dienste den anwesenden Angestellten und Arbeitern Gelegenheit, Fragen vorzubringen, die er ausführlich beantwortete.

Die beiden Hauptprobleme, um die sich mehr oder weniger alle Anfragen gruppierten, waren der Tarifvertrag und die Zusatzversicherung. Dabei stellte sich heraus, daß die Stadt Ettlingen, da sie nicht Mitglied der kommunalen arbeitsrechtlichen Vereinigung ist, nicht als tarifschließende Partei gilt und infolgedessen auch nicht an die Einhaltung des Tarifvertrages gebunden ist. Dennoch steht es natürlich der Stadtverwaltung frei, durch einen Beschluß des Gemeinderats den Tarifvertrag zur Anwendung zu bringen, um damit eine Rechtsgleichheit der Gemeindegewerkschaften zu erreichen. Die Gewerkschaft für öffentliche Dienste wird einen entsprechenden Antrag beim hiesigen Gemeinderat stellen.

Gemäß § 12 der Satzung für die Zusatzversicherung der Gemeindegewerkschaften ist die Stadt verpflichtet, ihre Angestellten und Arbeiter zusätzlich zu versichern. Eine Ausnahme von dieser Bestimmung bilden lediglich solche Arbeitnehmer, die nur auf eine bestimmte Zeit oder nur für eine bestimmte Arbeit eingestellt sind oder als Vertreter beziehungsweise Aushilfen fungieren. Leider wird mit dieser Bestimmung von seiten der Gemeindegewerkschaften sehr großzügig gearbeitet, um eine Zahlung der Zusatzversicherung zu umgehen. Da jedoch eine Bestimmung besteht, nach der auch ein Aushilfsangestellter, wenn er sechs

Monate als solcher beschäftigt war, wie ein Dauerangestellter behandelt werden muß, will die Gewerkschaft einen entsprechenden Antrag beim Gemeinderat stellen, der eine strenge Einhaltung dieser Verordnung von seiten der Stadt erreichen soll. Die Versammlung schloß mit einer kurzen Zusammenfassung der Ergebnisse des lehrreichen Abends durch den Betriebsratsvorsitzenden.

W. H.

Aus dem Albtal

Spielberg. Für den geplanten Straßenneubau fand die Submission am 12. Oktober auf dem Rathaus statt. Von den zahlreichen Angeboten hatte die Firma Eble, Baugeschäft aus Reichenbach/Albtal die niedrigste Summe eingesetzt. Der Zuschlag wurde von der Gemeindeverwaltung auf Grund des billigsten Angebotes durch Mehrheitsbeschluß erteilt. Das Angebot umfaßt sämtliche Grabarbeiten für Wasserleitung und Kanalisation einschließlich Gestaltung des Straßenaufbaus. Rohre für Wasserleitung und Kanalisation werden von der Gemeinde gestellt. Für die sehr schlechten Feldwege werden 150 cbm Schotter beschafft. — Der Drescherlohn für die gemeindeeigene Dreschmaschine beträgt pro Stunde 12.— DM.

Schwerer Raubüberfall

Täter im Auto entkommen

Donauschillingen (SWK). In den späten Nachtstunden wurde ein Mann von den Insassen eines PKW nach dem Wege gefragt. Plötzlich erhielt der Angesprochene eine Hand voll Pfeffer ins Gesicht und wurde anschließend niedergeschlagen. Die Täter raubten außer dem Bargeld zwei Handkoffer und eine Reiseschreibmaschine. Sie entkamen unerkannt in ihrem Wagen.

Sein eigenes Kind überfahren und getötet

Stuttgart. Das siebenjährige Töchterchen des Lenkers eines Lastwagens lehnte sich an die Tür des Führerhauses des fahrenden Wagens. Als sich diese öffnete, stürzte das Kind heraus, geriet unter die Hinterräder und wurde auf der Stelle getötet.

DIE AZ GIBT AUSKUNFT

Rechtsauskunft, sowie die Beantwortung von Fragen anderer Art kann nur auf schriftliche Anfragen erfolgen. Anonyme Zuschriften werden nicht beantwortet. Die Redaktion der „AZ“

Frage: Darf ein Beamter einer öffentlichen Behörde (Stadt oder Gemeinde) gleichzeitig einen freien Beruf ausüben?

Antwort: Grundsätzlich hat der Beamte seine ganze Arbeitskraft für seine Dienststellung einzusetzen. Für die Ausübung einer Nebenbeschäftigung bedarf der Beamte nach Art. 24 des Beamtengesetzes für Württemberg-Baden vom 19. 11. 1946 der Genehmigung durch die oberste Dienstbehörde, es sei denn, daß die Tätigkeit nach Art. 25 nicht genehmigungspflichtig ist (z. B. für schriftstellerische, wissenschaftliche, künstlerische oder Lehrtätigkeit).

Frage: Im Sept. 1944 wurden wir total ausgebombt. Wir 4 Geschwister haben in Wohngemeinschaft mit den Eltern gelebt. Wir sind alle erwachsen. Zur Wiederbeschaffung von Hausrat und Kleider haben wir den Betrag von RM 3000.— erhalten. Inzwischen sind beide Eltern verstorben. Es ist nun eine weitere Tochter vorhanden, die verheiratet ist, also nicht mit den Eltern zusammengelebt hat. Dieselbe verlangt nun 1/4 von den s. ZL ausbezahlten RM 3000.—, d. h. von den damals angeschafften Gegenständen. Sie droht sogar mit Gericht. Besteht dieser Anspruch nun zu Recht? F. K. 47

Antwort: Der Sachbericht des Einsenders ist zu ungenau und unvollständig, um

ohne Rücksprache etwas Gütiges über den Anspruch aussagen zu können. Ohne Kenntnis der Besitzverhältnisse an den durch Kriegsschaden vernichteten Gegenständen, der Lebensverhältnisse der betreffenden Familie, — Minderjährige oder volljährige Kinder — Aussteuervorempfang der jetzt Anspruch erhebenden Tochter usw. kann nicht Stellung genommen werden. Es ist eine mündliche Vorsprache notwendig.

Frage: Ich habe meinen Garten dem Mieter meiner Wohnung überlassen und dies im Einheitsmietvertrag vermerkt. Jetzt wohne ich wieder in diesem Haus. Den Garten bekomme ich aber nicht mehr zurück. Die damalige Ueberlassung des Gartens wurde nicht befristet. Wie ist die Rechtslage?

Ingenieur Karl D. aus W.

Antwort: Falls der Garten zusammen mit der Wohnung vermielt worden ist, dann erstreckt sich der Mieterschutz auch auf den Garten. In diesem Falle muß es sich aber um einen „Hausgarten“ handeln. — Wenn es sich nicht um einen Hausgarten handelt, dann kommt die Kleingarten- und Kleilandpachtordnung vom 31. Juli 1919 in der Fassung der Verordnung vom 16. Dezember 1944 R. 381. I S. 347 in Anwendung. Ist ein Garten ohne besondere Ermächtigung unentgeltlich überlassen worden, dann ist das keine Ausdehnung auf ein Mietverhältnis auf diesen Garten und kommt Mieterschutz nicht in Frage. — Soweit aus der Anfrage ersichtlich ist, handelt es sich jedoch offensichtlich um einen Teil des Hausgartens. Für den Fall, daß bei dem damals abgeschlossenen Vertrag nur die Bezeichnung „Garten“ gewählt wurde, so ist

zu unterstellen, daß damit der „Hausgarten“ gemeint war.

Frage: Mein Nachbar hat Brombeersträucher angepflanzt, die den von mir gesetzten Gartendrahtzaun beschädigen und außerdem 20 cm weit in mein Grundstück hereinragen. Was kann ich dagegen unternehmen?

Friedrich W. aus F.

Antwort: Das Bürgerliche Gesetzbuch erlaubt, daß der Eigentümer überhängende Zweige oder sonstiges Buschwerk, das von einem Nachbargrundstück herüberragt abschneidet, sofern vorher eine angemessene Frist zur Beseitigung bestimmt wurde. — Sie haben also das Recht, selbständig die lästigen Sträucher, die in Ihren Garten hereinragen, abzuschneiden. Außerdem ist eine landesrechtliche Regelung noch in Kraft, nach der bei Neuanlage von Obst und Sträuern gewisse Abstände vom Nachbargrundstück genau festgelegt sind. Dieser Abstand beträgt bei Brombeeren, Johannisbeeren, Himbeeren und Stachelbeeren einen Meter.

Frage: Ich habe meinen Vater am 10. Oktober 1948 als einziges Kind beerbt. Zum Nachlaß gehörte in der Hauptsache ein Haus, das bei einem früheren Einheitswert von 16 000 RM im Krieg schwer beschädigt wurde. Der Schaden beläuft sich auf etwa 50 Prozent. Muß ich trotzdem vom alten Einheitswert die Erbschaftsteuer bezahlen?

W. D. aus B.

Antwort: Beim ganzen Nachlaß ist der Wert am Tage des Erbfalls maßgebend. Zwar soll bei Grundstücken der letzte Einheitswert gelten. Aber das gilt nicht bei Kriegsschäden. Beantragen Sie daher die sogenannte Stichtagsbewertung, dann wird der am Todestage Ihres Vaters bestehende Wert

Fingerabdrücke verrieten den Mörder

Nicht zwei unter 15 Milliarden sind gleich

NEW YORK, Anfang Oktober. (ETB) Die umfangreichste Fingerabdruck-Sammlung der Welt befindet sich im Bundesfahndungsamt in Washington, wo mehr als 107 Millionen Follen aufbewahrt werden. Als sie im Jahre 1924 angelegt wurde, begann man mit einem „Grundstock“ von 810 188 Abdrücken aller damals in Haft befindlichen Verbrecher. Heute werden täglich fast 15 000 Follen erfaßt und registriert. Dadurch ist Edgar J. Hoovers FBI (Federal Bureau of Investigation) in der Lage, 73 Prozent aller Verhafteten in kurzer Zeit zu identifizieren.

Die Kartei dient jedoch nicht allein der Namhaftmachung oder Auffindung gesuchter Verbrecher, sondern auch der Persönlichkeitsfeststellung unbekannter Täter. Kürzlich wurde der Name eines Mannes ermittelt, der im Kriege sein Gedächtnis verlor, ohne Papiere in die USA zurückkehrte und sich weder seiner Personalien noch seiner Familie oder Heimat erinnern konnte. Da sich in dem größten Archiv der Welt auch die Fingerabdrücke sämtlicher männlichen und weiblichen Heeresangehörigen befinden, konnten dem Gedächtnislosen Name und Familie wiedergegeben werden.

Die Beweiskraft von Fingerspuren, die in manchen Fällen, beispielsweise auf Schreibpapier, durch ein chemisches Verfahren unter Einwirkung von Joddämpfen sichtbar gemacht und photographiert werden können, beruht darauf, daß jeder Fingerabdruck verschieden ist und nach mathematischen Berechnungen unter fünfzehn Milliarden nicht zwei gleiche Fingerabdrücke verschiedener Menschen vorkommen können.

Der Mordprozeß Long

Bei sorgfältiger Auswertung lassen sich manchmal aus geringfügig scheinenden Spu-

ren Rückschlüsse selbst auf die Art der Ausführung eines Verbrechens ziehen. Den besten Beweis für diese These erbrachte vor noch gar nicht langer Zeit die sensationelle Verhandlung gegen den Mörder an seiner Ehefrau Bobbe Long angeklagten 22jährigen Sergeanten Kenneth Long. Er wurde beschuldigt, seine Gattin mit einem Küchenmesser niedergestochen zu haben, als sie ihm gestand, daß sie einen anderen liebe, der auch der Vater ihres zweiten Kindes sei. Kenneth, der angab, sich nicht an Einzelheiten der Tat erinnern zu können, machte einen verstorbenen Eindruck.

Ein Psychiater, der den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersuchte, kam zu dem Schluß, daß Kenneth als Folgeerscheinung seiner Militärdienstzeit unter schwerem Gedächtnisschwund leide. Daraufhin versuchte man mit Erfolg, den Angeklagten durch eine Penthotal-Injektion zum Reden zu brin-

gen. Er schilderte unter dem Einfluß der Droge recht glaubhaft und anschaulich den Hergang der Tat. Dabei erwähnte er einen Mann, der während der Enthüllungen Bobbes plötzlich aus dem Badezimmer gekommen sei, mit einem Messer auf die Frau eingestochen habe und dann geflohen sei. Kenneth beschrieb ihn eingehend; es war der Freund seiner Frau.

Dann kam der große Schlag der Verteidigung. „Zugegeben, daß Sie zu allen Räumlichkeiten Zutritt hatten und daß es nichts Besonderes war, wenn Sie sich am Mordtag im Haus Ihrer Geliebten aufhielten, aber wie erklären Sie sich die Fingerabdrücke auf der Mordwaffe?“ „Ich habe damit Brot geschnitten“, stammelte der Verhaftete. „Aber nicht so!“, konstatierte der Verteidiger des Ehemanns und rekonstruierte an Hand der gefundenen Fingerspuren eine typische Stichhaltung. — Der Geliebte Bobbe Longs brach daraufhin zusammen und gestand.

Wege zu einem langen Leben

Die ältesten Lebenden verraten ihr „Geheimnis“

Wißbegierige Reporter stellten den Altersjubilaren verschiedener Völker die unumgängliche Frage: „Wie haben Sie das bloß geschafft, in dieser aufregenden Zeit?“ Hier ein paar Antworten:

Boris Botev, mit 127 Jahren einer der ältesten Bürger Bulgariens, führt sein hohes Alter auf die Tatsache zurück, daß er sich eines unersättlichen Appetits auf Joghurt erfreue. Er habe davon seit frühesten Jugend jeden Tag durchschnittlich zwei Pfund gegessen, also pro Jahr 730 Pfund und insgesamt annähernd 900 Zentner.

Fraülein Edith Jones aus Tomsville gibt als Grund für ihr hohes Alter (111 Jahre) ihre Abneigung gegen Liebesabenteuer an. Die dauernde Nervenbelastung, die jede Liebesschaff mit sich bringe, müsse den widerstandsfähigsten Organismus ruinieren. Sie habe dafür jede Woche zwei oder drei Liebesromane gelesen, durch die ihr einschlägiger Bedarf vollumfänglich gedeckt worden sei.

An seinem 115. Geburtstag erklärte Sidney Assmusson aus Melbourne dem Reporter einer internationalen Wochenzeitung, er verdanke sein hohes Alter zweifellos seiner Sportbegeisterung. Von seinem zwölften Lebensjahr an sei er Laubforsche gewesen und habe sich durch seine ungewöhnliche Pflichtauffassung einen Marathonstil zugeeignet, der olympisches Format habe. Erst seit zwei

Jahrzehnten habe er die Beinarbeit „etwas vernachlässigt“ und sich dem Billardspiel zugewandt, das er auch heute noch ohne Brille mit Erfolg betriebe.

„Ich habe stets Gottes Gebote beachtet, habe Fleisch, Käse, Keikse und Milch als Hauptnahrungsmittel, aber in bescheidenen Mengen genossen und alles andere, vor allem jede Art von Medikamenten ängstlich gemieden“, sagte der 120jährige amerikanische Neger James W. Wilson kurz vor seinem Ableben. Bis zu seinem 100. Lebensjahr war Wilson Gutsarbeiter gewesen und dann, bis 117, Baptistenprediger. Wegen eines Hüftbruchs mußte er mit 118 zum erstenmal in seinem Leben zum Arzt. Den Rest seiner Tage verbrachte er als Bibelforscher.

Peter Pringel, mit 116 Jahren Methusalem der Südafrikanischen Union, empfiehlt frische Luft, Honig und Mais und — sobald der Arzt das Haus verlassen hat — Krüllschnitt aus langer Pfeife, soviel das Herz begehrt und die Lunge durchläßt.

„Wenn sich die Leute mehr mit Politik befassen würden“, erklärt der 113jährige Sigurd Akerhus aus Kristinehamn, „erreichten sie ein weit höheres Alter. Der schlimmste Feind des Menschen ist die Trägheit der Seele. Politisieren erhält jung — mehr noch als der Sport, der letzten Endes immer Spielerei bleibt.“

Rekordverkäufe in Nylon

Überraschungen beim Fischen mit Nylon-Netzen

NEW YORK, Anfang Oktober. (ETB)

Der gute Absatz von Nylon-Erzeugnissen wird von New Yorker Fachkreisen erneut bestätigt. Wenn auch in den letzten Monaten leichte Verkaufsstörungen zu bemerken waren, so werden sie mit dem zeitweiligen Nachlassen der Kaufkraft und nicht mit dem Vordringen anderer Textilfasern auf dem Markt erklärt. Die jetzige Nachfrage nach Nylon bei der Du Pont de Nemours-Gesellschaft, die die Herstellungspatente besitzt, hat Rekordziffern erreicht.

Der steigende Absatz liegt nicht nur an der zunehmenden Beliebtheit der Nylon-Artikel sondern zu einem großen Teil daran, daß immer neue Verwendungsmöglichkeiten gefunden werden. Neben den Strümpfen werden mit gutem Erfolg Herren- und Damenunterwäsche, sowie Konfektionswaren und

neuerdings zahlreiche industrielle Artikel hergestellt.

Große Überraschung brachte die Verwendung von Fischernetzen aus Nylongarn. Man stellte fest, daß sie widerstandsfähiger waren als die Netze aus Baumwoll- oder Leinengarn, und daß die Fangergebnisse etwa zwölffach so groß waren wie vorher. Nicht nur die Fischer sind darüber glücklich, sondern auch die Fabrikanten der neuen Nylon-Netze, die daraufhin bereits eine Massenproduktion beschlossen haben, da sie naturgemäß mit einem gesteigerten Absatz rechnen können. Diese Verbesserung der Fangergebnisse interessiert auch die Wissenschaft. Man nimmt an, daß die Nylon-Maschen unter Wasser einen glänzenden Schimmer zeigen und dadurch die Fische anlocken.

dazu ein cremefarbenes Abendkleid. Ein gelblicher Panamahut ließ die dunklen Augen der Argentinierin wie Sterne hervortreten.

Fünf Minuten später schritt sie dem rotlackierten Sportkabinett zu, das in einer kurzen Entfernung des Zirkusausgangs auf sie wartete. Van Dongen öffnete den Schlag und ließ sich an ihrer Seite in die Lederpolster gleiten.

„Ich fürchtete schon, mich zu verspäten, Reinhard“, sagte sie, indem sie ihre dunklen Augen auf ihn heftete.

„Ich danke dir, daß du gekommen bist, Juana“, sagte er warm.

„Übrigens, du bist wieder einmal unbeschreiblich schön!“

Sie quittierte das Kompliment, indem sie ihm einen temperamentsvollen Blick zuwarf.

„Fahr zu, Reinhard, sonst werde ich mich bald noch anderer Bewunderer erwehren müssen!“

„Ein Clown ist solcher Gefahr zum Glück nur in der Manege ausgesetzt“, antwortete er lachend. „Wohin fahren wir, Juana?“

„Ganz nach deinem Belieben. Aber du weißt, ich ziehe ruhige Lokale vor.“

Das Kabinett schoß davon.

Sie machten eine Bummelfahrt durch das abendliche Hamburg.

Schließlich hielt der Wagen vor einem kleinen unauffälligen Restaurant. Beim Eintritt empfing sie eine wohlthuende Atmosphäre von Reinlichkeit und gediegener Eleganz. Auf den weiß schimmernden Tischdecken standen Blumensträuße, und von den Tischen, welche die Seitenwände einnahmen, blinkten kleine Tischlampchen. Das Restaurant war mäßig besetzt. Das Paar zog die Blicke auf sich. Juana wählte einen Eckplatz und van Dongen half ihr aus dem Mantel.

„Hoffentlich bist du mit meiner Wahl zufrieden, Juana“, meinte van Dongen. Juana nickte befriedigt.

Filmstar-Wimpern aus Nylon

Für Darsteller bei Fernsehsendungen sind künstliche Augenwimpern aus Nylonfasern jetzt auch in England auf den Markt gekommen. Es werden verschiedene Breiten hergestellt, die mit der Schere beschnitten werden können. Die Befestigung am Augenlid erfolgt mit einem unschädlichen Fixativ. Das Paar kostet im Kleinhandel in englischen Friseur-Schönheitspflegegeschäften 12 s 6 d. Diese künstlichen Augenwimpern können wiederholt abgenommen und angebracht und längere Zeit benutzt werden.

Beim ersten Versuch geschnappt

Der wohlhabende Ingenieur Ernest Knight, in seinem Wohnsitz in Nagerville bei Chicago bei seinen Nachbarn als ruhiger und angesehenen Bürger bekannt, wurde gegen eine hohe Kaution aus dem Untersuchungsgefängnis entlassen, in das man ihn wegen bewaffneten Raubüberfalls eingeworfelt hatte.

Knight erklärte der Polizei, daß er nur einmal das prickelnde Gefühl erleben wollte, wenn man irgendjemandem die Pistole vor die Nase hält und ihm seine Wertgegenstände abnimmt. Knight, Ingenieur bei General Motors, hatte sich maskiert, mit einem Strick bewaffnet und nachts einen parkenden Wagen geöffnet und die beiden Insassen mit vorgehaltener Pistole aufgefordert, ihre Wertgegenstände herauszugeben. Einer der Insassen war jedoch stärker als der Räuber und entwarfnete ihn, der andere schlug ihm eine Flasche über den Kopf. Als Knight in seiner Villa später verhaftet wurde, roch er noch immer nach dem Inhalt der Flasche, die man auf seinem Schilde zertrümmert hatte; sie enthielt nämlich Haarwuschwasser.

Interzonales Freistilringen

So unglaublich es klingt, die Geschichte ist wahr.

Die Reisenden des Interzonbus stehen wartend an der Grenze. Die letzten Papiere sind geprüft. „Gut“, schnarrt der russische Wachhabende. Da fällt sein prüfender Blick auf den Reisebegleiter, einen ungewöhnlich hochgewachsenen und beleibten Mann. „Du Kapitalist! Du hierbleiben!“ Er zieht den Verblüfften wieder aus dem Wagen. „Ich nix Kapitalist, ich Sportler!“ sagt der Dicke und zeigt auf schnell herausgeholt Fotografien, die ihn als Ringer ausweisen. Schließlich kommt dem Russen ein Gedanke. Ein Posten wird in das Wachlokal geschickt. Nach kurzer Zeit erscheint mit breitem Grinsen ein wahres Monstrum an Gestalt und Größe. Den Reisenden klopft das Herz. „Du ringen!“ sagt Iwan und zeigt auf den Sohn östlicher Steppe. Der deutsche Sportler nimmt den Russen in die Krawatte und zwingt ebenso fachmännisch und unerbittlich den Uralriesen zu Boden. Aber noch ein zweitesmal muß der „Kapitalist“ den Nachweis seiner Kräfte erbringen. Auch diesmal endet das interzonale Freistilringen nach kurzer Zeit mit einer entscheidenden Niederlage des Ostens. Die Fahrt nach dem Westen aber ist „freigerungen“.

Schlafen Pferde im Stehen?

Ein Einwohner des nordischen Dorfes Woodford, John Tuohy, der eine Beinprothese trägt, traf auf einem Spaziergang den Bauern Joseph Pearse, als dieser mit einem Pferd an der Leine des Weges kam. Die beiden Männer begannen ein endloses Gespräch, das dem armen Gaul so langweilig wurde, daß er einschlief und umfiel. Da man sonst behauptet, Pferde schlafen im Stehen, ist somit die These widerlegt. Wer's nicht glaubt, kann Tuohy fragen. Er liegt nämlich im Krankenhaus, weil das Pferd ihn beim Umfallen umwarf und halb erdrückte. Außerdem braucht John eine neue Prothese.

HANS HUGO BRINKMANN:



UNTER GOLDENER KUPPEL

Presse- und Verlags-
Rechte bei dem Allgemeinen
Feuilleton-Dienst, Neustadt/Naardt

1. Fortsetzung

Er steckte das Kärtchen in einen Briefumschlag und ließ es durch einen Pagen in den Wohnraum Juanas besorgen.

Indessen ließ Juana ihren schlanken Körper unter der mit glänzendem Goldstoff bespannten Zirkuskuppel in die Weite des Raumes hinausschwingen. Jedesmal, wenn ihre Gestalt auf dem schmalen Brett, das an den Masten vorsprang, landete, ging es wie ein Aufatmen durch die Zuschauer. Ohne Netz führten die Simpsons an diesem Abend ihre tollkühne Luftnummer aus, die durch einen dreifachen Salto Fred Simpsons gekrönt wurde. Diese drei, deren Körper mit federnder Eleganz auf und nieder schwebten, ihre Drehungen und Schwünge vollführten, hielten ihr Schicksal buchstäblich in den Händen. Hände, die mit unfehlbarer Sicherheit zugreifen mußten, wenn im Bruchteil von Sekunden, sich der Übergang von der Schwebe in die Halte vollzog.

Diese Hände bildeten eine Brücke in der L. R.

Darunter lauerte die Leere.

Darunter lauerte vielleicht — der Tod.

Von der goldenen Kuppel herab schwebte die Gestalt Juanas langsam in die Manege. Die Simpsons waren schon unten angefangen.

Nach allen Seiten dankend, nahmen sie den Beifall entgegen, der sich heute ständig erneuerte, als wollten die Hamburger die nun scheidenden Künstler festhalten. Ein Tusch der Kapelle kündigte die neue Nummer an. Als Juana ihren Wohnwagen betrat und den Platz am Schminktisch einnahm, stützte sie. Ein Brief ohne Aufschrift, Merkwürdig. Sie öffnete und las. Van Dongen — ich hätte es mir eigentlich denken können. — Ein freudiger Glanz trat in ihre Augen. Von Zeit zu Zeit empfing sie solche Einladungen von ihm, in seiner rücksichtsvollen, nie aufdringlichen Art. Und immer blieb etwas zurück in ihr nach den gemeinsamen Ausflügen, etwas, das ihr wie eine Bereicherung erschien. Natürlich würde sie annehmen. Schließlich befand man sich ja von heute ab in Ferien. Um zehn Uhr wollte er sie abholen. Nun, dann ließ es — sich beelen.

Sie machte rasch Toilette. Der mit glitzernen Sternen besetzte Gürtel löste sich von ihrer Hüfte und das hauchdünne Gewand, das ihre zarten, in vollendeter Schönheit gebildeten Formen wirkungsvoll hervorhob, ließ, glitt von ihrem Körper. Einen Augenblick dehnte sie ihre Arme in dem betonten Lustgefühl von Gesundheit und Sinnesfreude. Dann umhüllte sie ihre schlanken Beine mit ein paar hellen Seidenstrümpfen, schloß die Füße in gleichfarbene Unterwäsche und wählte

„Durchaus, mein Lieber. Das Restaurant erinnert mich an einen der kleinen Pavillons auf den Champs-Elysees, nur daß es mich den prickelnden Reiz der Pariser Luft vermischen läßt.“

„Du liebst Paris?“

„Ich habe es in angenehmer und unangenehmer Erinnerung. Ich arbeitete damals im Zirkus Legrand. Meine Partner waren Leroy und Henry Webster. Eine einzige durchzechte Nacht warf Webster aus seiner Bahn. Er stürzte so unglücklich, daß er eine Versteifung des Rückgrats davontrug. Kurz darauf trennte ich mich von Leroy, der mich mit seinen Anträgen verfolgte. Damals lernte ich die beiden Simpsons kennen. Es waren noch Anfänger.“

Aber sie arbeiteten mit einer solchen Energie, daß ich mich ihnen anschloß. Ich habe es nicht bereut.“

Van Dongen schob Juana die Speisekarte zu und winkte dem Kellner.

Während des Essens war Juana schweigsamer geworden. Sie sann über irgend etwas nach. Erst nach einem Glase Champagner wurde sie wieder lebhafter.

„Es ist ein Jammer, wieviele der begabtesten Künstler am Alkohol zugrunde gehen.“ nahm van Dongen das abgebrochene Thema wieder auf.

„O, nicht nur die Künstler,“ fügte sie bedeutsam hinzu.

„Ich kenne einen Fall aus meiner Heimat, wo die Trunkenheit eine Tragödie heraufbeschwor.“

Ihr Gesicht war plötzlich ganz ernst geworden.

Er nickte zustimmend.

„Aber wie glücklich wirst du sein, nach so langer Trennung deine Heimat wiederzusehen, Juana.“

Ihre Züge wurden noch ernster, fast ängstlich.

Plötzlich legte sie ihre Hand auf seinen Arm.

Fortsetzung folgt

Fußball und Handball am Wochenende

Landesliga: ASV Durlach — Germania Brötzingen (Sa) 16 Uhr, Rohrbach — Neckarau, 1. FC Pforzheim — VfR Pforzheim, Friedrichsfeld — Mosbach, Phoenix Karlsruhe — Eutingen, Viernheim — Feudenheim.

Germania Friedrichsfeld und Phoenix Karlsruhe werden auf eigenen Plätzen gegen die Liganeulinge sich keine Seitensprünge erlauben. Hart auf hart wird es bei der Begegnung Amicitia Viernheim gegen ASV Feudenheim zu gehen. Bei einem Sieg schließt Viernheim punktgleich zum Tabellendritten ASV Feudenheim auf.

Beim Lokalderby in Pforzheim ist ein Sieg des Meisters über die „Rasenspieler“ zu erwarten. Der ASV Durlach wird selbst auf eigenem Platz einen schweren Stand gegen die in guter Form befindliche Germania Brötzingen haben. Der Tabellenführer VfL Neckarau muß zur TSG Rohrbach.

Bezirksklasse, Staffel 1: Eggenstein — Neureut, Südstern Khe. — Daxlanden, Forst — Odenheim, Wiesental — Kirrlach, Frankonia Khe. — Knielingen. **Staffel 2:** Ispringen — Eisingen, Durlach-Aue — Berghausen, Dillstein — Birkenfeld, Königsbach — KFV, Grötzingen — Eittingen, Söllingen — Mühlacker.

Kreisklasse A, Staffel 1: Linkenheim — Blankenloch, Spöck — Khe-West, Wöschbach — Kleinstelnbach, Hochstetten — Leopoldshafen, Stupferich — Jöhlingen, Friedrichstal — Bretten, Rudheim — Belertheim. **Staffel 2:** Langenalb — Mörsch, Grünwinkel — Bulach, Bruchhausen — Malsch, Ruppurr — Spfr Forchheim, FC 21 Karlsruhe — Busenbach, Pfaffenrot — Phoenix Ib Spessart — Neuburgweiler.

Kreisklasse A, Bruchsal: Heidelesheim — Langenbrücken, Oberhausen — Karlsrufer, Philippburg — Huttenheim, Untergrombach — Kronau, VfB Bruchsal — Neudorf, Untergrombach — Rheinhausen.

Kreisklasse B, Staffel 1: Nordstern — Polzeil (Sa, 16 Uhr), Graben — Liedolsheim, FrSSV Khe. — FC Ost Khe., Olympia Hertha — Germ. Neureut, FC Baden — ASV Agon, Fortuna Kirchfeld — TSV Weingarten. **Staffel 2:**

ASV Malsch — FrT Bulach, SpVgg Eittingen — Schöllbronn, Völkersbach — Sulzbach, Oberweier — Eittingenweier, Malsch D — Südstadt. **Staffel 3:** Reichenbach — Eizenrot. **Staffel 4:** Bretten — Wörslingen, Bauerbach — Büchig, Kürnbach — Rinklingen, Gölshausen — Neibshelm.

Kreisklasse B, Gruppe Hardt: Neuthard — Mingsheim, Wiesental (TSV) — Stettfeld, Weiher gegen Rheinheim, Hambrücken — 08 Bruchsal.

Gruppe Bergstraße: Gochsheim — Oestringen, Oberöwisheim — Menzingen, Zeutern — Obergrombach. — Das Spiel Ubstadt — Münzesheim wurde auf den 30. 10. 1949 verlegt.

Kreisklasse A, Pforzheim: Bauschlott — Enzberg, 1. FC Pforzheim Ib — Tiefenbronn, Göbriehen — Stein, Büchenbronn — Brötzingen Ib, Würm — SpCl Pforzheim, Nlefern — ASV Pforzheim, Elmendingen — Wilferdingen.

Das Handball-Programm

Verbandsliga: TSV Rintheim — SV Waldhof (11 Uhr vormittags); Weinheim — SG St. Leon; 98 Seckenheim — SKG Birkenau.

Bezirksklasse, Staffel 3: Daxlanden — Durlach, Brötzingen — Ruppurr, Eittingen — Bulach, VfB Mühlburg — FrSSV Khe., Linkenheim — Grünwinkel, Tges Pforzheim — KTV 46. **Staffel 4:** Odenheim — Forst, Oberhausen — Spöck, Kirrlach — Oestringen, Kronau — Bruchsal, Neuthard — Philippburg.

Kreisklasse I: Eittingenweier — Polzeil, Staffort — Eggenstein, Blankenloch — Knielingen.

Kreisklasse II: KFV — Malsch Ib, Mühlburg — Wössingen, Graben — MTV, Jöhlingen — Bruchhausen, Liedolsheim — Reichsbahn.

Tischtennis

VfL Neckarau — ASV Durlach, FC Friedrichsfeld — VfB Mühlburg, ASV Eppelheim — TTC Hockenheim, MSG Mannheim — TSG Heidelberg, TV Sandhofen — TTC Weinheim.

„Großer Preis von Deutschland“ wieder international

Autotermine für 1950

Der „Große Automobilpreis von Deutschland“ ist vom Internationalen Automobil-Sportverband (FIA) auf der Sitzung in Paris in den Terminkalender für das Jahr 1950 aufgenommen worden und dürfte somit zum ersten Male nach dem Kriege auch wieder internationale Rennwagenstarts am Start sehen. Der Terminkalender sieht folgende Rennen vor: 22. bis 29. Januar: Internationale Sternfahrt nach Monte Carlo; 10. April: Großer Preis von Pau (Frankreich); 23. April: 1000-Meilen-Rennen in Italien; 30. April: Großer Preis von Paris; 7. Mai: Großer Preis von Finnland; 13. Mai: Großer Preis von Europa in England; 18. Mai: Großer Preis von Luxemburg; 18. bis 21. Mai: Sternfahrt nach Lissabon; 21. Mai: Großer Preis von Monaco; 28. Mai: Großer Preis von Monza; 30. Mai: Großer Preis von Indianapolis; 18. Juni: Großer Preis von Belgien; 24. und 25. Juni: 24-Stunden-Rennen in Le Mans; 2. Juli: Großer Preis von Reims; 23. Juli: Großer Preis von Holland; 30. Juli: Großer Preis der Nationen und der Schweiz; 6. August: Großer Preis von Comminges; 20. August: Großer Preis von Deutschland; 24. September: Großer Preis der Tschechoslowakei; 1. Oktober: Großer Preis von Jugoslawien; 8. Oktober: Großer Preis des Salon in Paris; 22. Oktober: Großer Preis von Portugal; 12. November: Großer Preis von Marokko in Casablanca. (AFP)

Radrennen in Stuttgart

Bereits in vier Wochen soll nach Klärung der Besitzverhältnisse auf dem Kochenhof in Stuttgart gegenüber dem Eingang zum Gelände der Reichsgartenschau mit dem Bau einer Radrennbahn begonnen werden. Der Bau wird von privaten Unternehmen finanziert. Das erforderliche Geld soll bereits sichergestellt sein. Auch Stuttgarts Rollschuhsportler und Boxer zeigen Interesse an dem Plan, da sie im Innern der Bahn eine ideale Stätte für Freiluftveranstaltungen aufbauen könnten. Der Bau der Tribünen soll schrittweise vorgenommen werden. Mit der Eröffnung der Bahn wird im kommenden Frühjahr gerechnet. Im Laufe der Zeit

soll die Rennpiste, ähnlich wie im Prinzenparkstadion von Paris, durch eine besondere Konstruktion überdacht werden.

Walcott-Kampfpläne zerschlagen

Dr. Engelhard, erster Vorsitzender des württembergisch-badischen Berufsboxsportverbandes, teilte einem dpa-Vertreter mit, daß in diesem Jahr nicht mehr mit Walcott-Kämpfen in Deutschland zu rechnen sei. Der Manager von Walcott habe allerdings wissen lassen, daß im kommenden Frühjahr weitere Walcott-Kämpfe in Europa und auch Deutschland stattfinden sollen.

Neuer Todesfall im US-Ring

Der 24-jährige amerikanische Negerboxer Talmadge Bussey, der sich am Dienstag im Kampf gegen seinen Landsmann Luther Rawlings einen Bluterguß im Gehirn zuzog, starb noch am gleichen Tage kurz nach einer sofort durchgeführten Operation. Dies ist innerhalb einer Woche der zweite Fall, daß in den USA ein Boxer an den Folgen einer im Kampf erlittenen Gehirnblutung starb. Am 4. Oktober war der italienische Schwergewichtsmeister Enrico Bertola den im Kampf gegen Lee Oma davongetragenen Verletzungen erlegen. Der Neger wurde in der achten Runde des auf zehn Runden angesetzten Leichtgewichtskampfes in Detroit von einer Linken seines Gegners am Kiefer schwer getroffen. Bevor sich Bussey in der nächsten Runde erneut zum Kampf stellte, brach der Ringrichter diesen mit Rücksicht auf den Zustand des Negers ab. Kurz darauf stürzte Bussey bewußtlos zu Boden und konnte auch durch den Ringarzt nicht wieder zu sich gebracht werden.

Der Verwaltungsausschuß des Landessportbundes Württemberg hat beschlossen, allen Vereinen, die mit ihren Versicherungs- und Verbandsbeiträgen im Rückstand sind, künftig keine finanziellen Unterstützungen aus Totogeldern mehr zu gewähren.

Wohin heute Abend?

Badisches Staatstheater Freitag, 14., 19.30 Uhr: Neuaufführung „Die Geschichte Gottfriedens von Berlichingen mit der eisernen Hand“ von Johann Wolfgang von Goethe.

PASSAGE-PALAST Die letzten Tage! Täglich 16.00 und 20.30 Uhr: Prof. Doorck's BRASILIENSISCHE REVUE mit 100 internationalen Artisten. — Nur für Erwachsene über 18 Jahren.

Schauburg ES WAR EINE RAUSCHENDE BALLNACHT, Tägl. 12.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr. Samstag auch 23.00 Uhr.

PALI LORD NELSONS LETZTE LIEBE, Täglich 17.45, 19.45, 21.45, 23.00 Uhr. Samstag u. Sonntag auch 21.00 U.

GLORIA ZIGUNERBLUT, Abentener, Komik, Spannung! Tägl. 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr. Sa. Spätvorst. 23.00

Die Kurbel ES WAR EINE RAUSCHENDE BALLNACHT, Tägl. 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr. Sa. u. So. auch 23.00 Uhr.

Rheingold FRAUENMARKT IN METERSBURG, Freitag bis Montag: 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr. Sonntag auch 13.00 Uhr.

Atlantik „ANNI“, Eine Wiener Ballade, Täglich: 13.00, 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr.

Skala MENSCHEN IN GOTTES HAND, Täglich 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr. Sonntag auch 13.00 Uhr.

Metropol DER HIMMLISCHE WALTZER, Wo. 18.15, 20.30 Uhr. Samstag und Sonntag 16.00, 18.15 und 20.30 Uhr.

MT Durlach „DIE STUBENFEE“, Deuzee Durbin singt, Täglich 14.30, 16.30, 18.30 und 20.30 Uhr.

Kali Durlach „HALLO FRAULEIN“, Beginn 15.30 18.15 und 20.30 Uhr.

Antliche Bekanntmachungen

III. Gewerbe- und Industrie-Versteigerung
Morgen Samstag, 15. Oktober und Montag, 17. Oktober 1949, jeweils von 9-17 Uhr, werden in Karlsruhe, Karlstr. 96, Halbstelle Klumpschmitt, i. A. d. 6. es angeht, versteigert: ca. 20 St. Motore v. 1/2-10 PS, Diesel-Motor 60 PS, Querrohrkessel, 18 qm Heißl. Hand-, Fuß- und Knischelpressen, Schwabbelmaschinen, Hand- und Tischbohrmaschinen, Blasepresse, Trockenschänke, Bandsägen, Schweißapparate, Schrägdrahtmaschinen, Knetmaschinen, Kalandrwalze, Hobel- und Drehbänke, Werkbänke, 15 Arbeitstische, Stühle, Stühle, Hocker, Bürodrehstühle, Schreibmaschine, Heizkörper, Lampen, elektr. Material, Kreis- und Kolbenpumpen, Wasserpumpe, 2 six. Kamme 3-0-30 m, Transmissions, Werkzeuge elst. Art. u. s. m.

Am Dienstag, 12. Oktober 1949, 9-17 Uhr, werden die bei der Versteigerung nicht abgesetzten Gegenstände im Preisverkauf abgegeben.

Karlsruher Auktionshaus, Hans Peter, Melandstr. 4, Tel. 2560

Karlsruhe-Durlach, Handelsregister, 26. 9. 49, Neuauftrag, A IV 16 Alfred Seidler, Karlsruhe-Durlach, Inhaber: Kaufmann Alfred Seidler in Khe-Durlach, Antagelicht.

MÖBELHAUS ERGOTTI

KARLSRUHE

Jetzt:

Im Neubau bei der Markthalle
Ecke Baumeister- und Wilhelmstr. · Telefon 7052

Qualitäts-Möbel

zu sensationellen Eröffnungspreisen!

Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen

Sozialdemokr. Partei

Karlsruhe

Am Samstag, den 15. Oktober, 19 Uhr, findet in der „Bavaria“ Ecke Amalien- und Hirschstraße eine außerordentliche **Mitglieder-Versammlung** statt.

Es spricht: Bundestagsabgeordneter u. Minister **Dr. Veit**

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten

Biete nettes

Seim im Schwarzwald

mit allem Komfort bei voller Pension. Angebote unter P 557 an AZ Pforzheim, Westliche 149.

OTTO STOLL

Eisenwaren - Werkzeuge
Haushaltsartikel
Herde - Ofen - Waagen
am Kaiserplatz - Gegr 1893

bietet Ihnen große Auswahl

im neu eröffneten Laden
am alten Platz, Eingang durch den Hof



Büro- u. Reiseschreibmaschinen
sofort lieferbar

G. Schellinger, Schreibmaschinen- u. Spez. Rep.-Werkst.
Karlsruhe, Kaiserstr. 185, Tel. 6207



ALL HAAG

Sie kaufen immer vorteilhaft
TAPETEN · FARBEN · PINSEL
BÜRSTEN · PUTZMITTEL · ÖLE
CARBOLINEUM UND ALLES
FÜR HAUS UND GARTEN
BEI

FARBENHAUS ALLHAAG
RÜPPURR FISCHERSTR. BEIM KLEINEN KIRCHLE

Fußboden-LACKE

FARBEN

LUIPOLD

KÖRNERSTR. 38 · RUF 3316

Zu vermieten

In wenigen Tagen ... werden die ersten Gewinne der 6. Südd. Klassenlotterie gezogen. Vergessen Sie nicht, sich noch ein Los zu besorgen!

KLEIBER

Steinl. Lot.-Einnahme Khe., Lessingstr. 8.

Ziehung der 1. Klasse am 20. 10. 49

1/2 2. — 1/2 6. — 1/2 12. — 1/2 24.

Sport - Toto - Annahmestelle

POTENTIAL

GOLDPACKUNG FÜR MÄNNER

Das Hormonpräparat v. Weibul gegen sexuelle Schwäche, nervöse Erschöpfung u. vorzeitiges Altern

10 POTENTIAL-Dragees 0,4 x 1,0 u. Porlin 100 — — — — — DM 7,80 portof. geg. Nachn. d. unsere Versandwoch. Dr. RIX & Co. DUISBURG 75

Formschöne Preiswerte

Seriengeschirre

von

Rosenthal, Hutschenruthen, Arzberg usw.
weiß u. dekoriert stets vorrätig

Arzberg weiß Kaffeeservice 15 tl. für 6 Pers. DM 20.10
Arzberg weiß Tafelservice 23 tl. für 6 Pers. DM 49.45

Fachgeschäft **Otto Büttner**
Kaiserstraße 186 - gegr. 1880 - Tel. 3699

Aus den Sammlungen der Stadt Karlsruhe

KUNSTAUSSTELLUNG

im KUNSTVEREIN, Waldstraße 3 — Geöffnet werktags außer montags von 9.00-18.00 Uhr, sonntags von 11.00-17.00 Uhr. — Eintritt 50 Pfg., Schüler und Studenten 20 Pfg.